Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 420. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 10. September 1875.**

Deutschland.

Berlin, 9. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bürgermeister Steinbach zu Wittenberg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem bei dem Commerz- und Admiralitäts-Collegium zu Danzig angestellten Gerichtskassen- und Deposital-Rendanten Rechnungsrath Knopmuß den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Postdirector a. D. Werner zu Greifswald und dem Rentier August Lutter zu Berlin den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kammermusikus Kolbe zu Hannover und dem Inspector Frenzel bei dem Militär-Waisenhaus zu Potsdam den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Gefreiten Schuster im 4. Pos. Inf.-Regt. Nr. 59 die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem als Lehrer an der kaiserlich japanischen medicinischen Akademie zu Jeddo angestellten Professor Dr. Wagener aus Hannover und dem Privatmann Jakob Dieduksman zu Djocjakarta auf Java den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Der bisherige Gymnasiallehrer und commissarische Kreis-Schulinspector Dr. Johann Winter in Paderborn ist zum Kreis-Schulinspector im Regierungsbezirk Minden ernannt worden. — Der bisherige Baumeister Franz Bornmüller zu Frankenberg, Reg.-Bez. Cassel, ist als königlicher Kreis-Baumeister daselbst angestellt worden.

Berlin, 9. September. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] empfing gestern in Coblenz den Besuch Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich der Niederlande. Zu dem großen Diner waren, außer dem commandirenden General und dem Gouverneur, die höheren Offiziere geladen, welche an dem gegenwärtigen Belagerungsmanöver betheiligt sind, sowie die als Gäste anwesenden Offiziere aus Oesterreich, England, Frankreich, Baiern, Sachsen und Würtemberg; dann waren aus Cöln Mitglieder des internationalen Ausstellungs-Comites und die fremden Regierungs-Commissarien geladen. (Reichsanz.)

= **Berlin,** 9. Septbr. [Wechselstempelsteuer. — Schiffsvermessung.] Die Einnahme des deutschen Reiches an Wechselstempelsteuer für 1876 ist veranschlagt: I. im Gebiet der Reichspostverwaltung auf 6,784,000 Mark; II. für das Königreich Baiern auf 360,000 Mark; III. für das Königreich Würtemberg auf 200,000 Mark, zusammen also auf 7,344,000 Mark. Davon gehen ab als Antheil der Landesregierungen (2 pCt.): im Reichspostgebiet 135,680 Mark; in Baiern 7200 M., in Würtemberg 4000, zusammen 146,880 Mark. Zusammen verbleiben danach 7,197,120 M. Davon gehen ab a) die der Reichspostverwaltung, sowie Baiern und Würtemberg für den Debit der Wechselstempelmarken und Blankets zu gewährende Entschädigung von 2½ pCt. der Bruttoeinnahme: 183,600 M. und zwar für die Reichspostverwaltung 169,600 M., Baiern 9000 Mark und Würtemberg 5000 M. b) Kosten der Herstellung der Wechselstempelmarken und gestempelten Blankets nach durchschnittlicher Ausgabe in den Jahren 1872 bis 74 die Summe von 23,070 M., so daß nach alledem verbleiben 6,990,450 Mark. Im Durchschnitt wurden seit 1872 vereinnahmt in der Reichspostverwaltung 20,352,122 M., Baiern 1,077,563 M., Würtemberg 600,094 M., zusammen 22,029,779 Mark, d. h. im Durchschnitt jährlich: Reichspostgebiet 6,784,041 M., Baiern 359,188 M., Würtemberg 200,031 M., zusammen 7,343,260 Mark. Für Preußen beträgt die Durchschnitts-Einnahme seit 1872 die Summe von 4,467,056 M. und die für 1876 veranschlagte Einnahme 4,467,060 Mark, endlich der Einzel-Antheil der Gesammt-Einnahme 89,341 M. — Nach einer Mittheilung der königlich preußischen Regierung ist wiederholt der Fall vorgekommen, daß für ein Schiff, welches bereits nach dem gesetzmäßig festgestellten Verfahren vollständig vermessen war, eine nochmalige Vermessung bei einer anderen deutschen Vermessungsbehörde von der Rhederei nachgesucht und erreicht worden ist, obwohl an dem Schiffe räumliche Veränderungen durch Umbauen nicht stattgefunden hatten. Besteht nun auch kein ausdrückliches Verbot dieses Verfahrens, so kann dasselbe doch als statthaft nicht angesehen werden, da bei Zulassung beliebiger Nachmessungen nicht nur die auf gesetzlichen Grundlagen gewonnenen Vermessungsergebnisse, sondern auch die Resultate der maßgebenden Controle-Messungen in Frage gestellt und Preis gegeben werden würden. Um dies zu verhüten, hat der Reichskanzler dem Bundesrathe den Entwurf einer Bekanntmachung auf Ergänzung des § 23 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 vorgelegt. Diese Bekanntmachung soll folgende Fassung des gedachten § 23 feststellen. Vor Beginn jeder Vermessung haben die Vermessungsbehörden sich zu vergewissern, daß das Schiff in seinem gegenwärtigen Zustande nicht schon bei einer anderen deutschen Vermessungsbehörde nach dem in den §§ 4—11 vorgeschriebenen vollständigen Verfahren vermessen worden ist, und, wenn eine solche Vermessung stattgefunden hat, den Antrag auf Vermessung abzulehnen. Vor Ausfertigung der Meßbriefe (§ 24) haben die Vermessungsbehörden bezw. die Revisionsbehörden sich zu vergewissern: 1) wenn die Vermessung des Schiffes durch Neubau oder Umbau erforderlich geworden war, daß der Bau beendet ist und daß alle Aufbauten auf dem obersten Deck und alle räumlichen Einrichtungen im Innern des Schiffes vollendet sind; 2) wenn die Vermessung ein deutsches Schiff betrifft, daß die den Netto-Raumgehalt des Schiffes bezeichnende Kubikmeterzahl auf einem der Deckbalken des Schiffes eingeschnitten, eingebrannt oder in anderer Art gut sichtbar gemacht und fest angebracht ist; 3) wenn die Vermessung ein mit einem älteren deutschen Meßbriefe versehenes Schiff betrifft, daß dieser Meßbrief zurückgeliefert (§ 26) oder dessen Verlust glaubhaft nachgewiesen ist.

Posen, 9. Sept. [Prozeß Kurowski.] Zu dem in der Untersuchungssache wider den Domherrn Kurowski auf den 18. d. Mts. angesetzten Audienztermine sind außer dem Pönitentiar Jaskulski und dem Domvicar Cichocki auch alle diejenigen Geistlichen aus der Provinz als Belastungszeugen vorgeladen, von denen der Staatsanwaltschaft bekannt ist, daß sie vom Geheimdelegaten erlassene Circularverfügungen oder sogenannte canonische Admonitionen (Androhungen der großen Excommunication) der Post oder durch expressen Boten zugeschickt erhalten haben. Die Zahl dieser Geistlichen beträgt etwa 12—15. (Ostd. Z.)

Bochum, 8. Sept. [Zeugnißzwang.] Die „Westf. Volks.-Ztg." schreibt über den gegen sie inscenirten Zeugniß-Zwang: „Die hiesige Staats-Anwaltschaft sandte vorgestern den Herrn Polizei-Wachtmeister Nachtweih zu unserer Druckerei mit dem Auftrage, die Namen sämmtlicher bei uns angestellten Setzer aufzuschreiben. Es handelte sich hier wieder um Ermittelung des Verfassers eines Correspondenz-Artikels in Nr. 131 unserer Zeitung, betreffend „Aus dem Kreise Olpe". Unser früherer stellvertretender Redacteur, Herr Suren, hatte aus guten Gründen sich geweigert, den Namen der Verfassers anzugeben, ebenso blieb die zeugeneidliche Vernehmung unseres Factors und zweier Setzer ohne den gewünschten Erfolg, da diese Personen nicht im Stande waren, über den Verfasser irgendwelche Angaben zu machen. So werden denn nun in den nächsten Tagen unsere übrigen Setzer vor dem Untersuchungsrichter erscheinen müssen, um ebenfalls vernommen zu werden."

Leipzig, 8. September. [Die sächsischen Social-Demokraten] scheinen da, wo es sich bei den bevorstehenden Wahlen um die Entscheidung zwischen Fortschrittspartei und National-Liberalen handelt, für erstere stimmen zu wollen. Auf einer Versammlung socialdemokratischer Partei-Genossen im 23. Wahlkreise machte nämlich der Einberufer, Herr Fink aus Leipzig, die Mittheilung, daß Advocat Freytag in Leipzig, dessen Aufstellung als Candidat Seitens der Social-Demokraten beabsichtigt gewesen sei, die Annahme einer Wahl von vornherein abgelehnt habe. Nach Lage der Sache sehe man daher von einer anderweiten Aufstellung eines Candidaten ab; den Partei-Genossen wolle man nicht directe Wahl-Enthaltung anempfehlen, aber auf alle Fälle solle man nicht für den Candidaten der nationalliberalen Partei stimmen, sondern dann wenigstens seine Stimme dem Dr. Heine in Plagwitz geben. Letzterer habe bewiesen, daß ihm ein gewisses Interesse für das Volk nicht fremd sei. Dieser Vorschlag wurde nach erfolgter Abstimmung allseitig angenommen.

Darmstadt, 9. September. [Der Zusammentritt des Landtages] ist auf den 5. October anberaumt worden. — Die „Darmstädter Zeitung" erklärt die Nachricht, daß seitens der Regierung ein Gesetz über den Austritt aus den Kirchen- und Religionsgemeinschaften vorbereitet werde, für unbegründet.

München, 8. Septbr. [Ultramontane Publicistik.] Der vorgestern erschienene clericale „Volksfreund" ist bereits mit dem neuen Erzbischof von Bamberg sehr unzufrieden; nicht nur darüber, daß dessen erster Hirtenbrief zuerst in den liberalen Blättern veröffentlicht wurde, sondern über das Actenstück selbst. Der Hirtenbrief, sagt das Blatt, ist ein Unikum. Den Eingang bildet die eigene Erwählung durch den heil. Geist vermittelst des Herrn v. Lutz (welcher Hohn auf den heil. Geist), die Mitte eine Ermahnung zum Gehorsam gegen die Gesetze, den Schluß ein Hinweis auf Ludwig II. Des Papstes Pius IX., der kathol. Kirche wird mit keiner Silbe Erwähnung gethan, hoffentlich nicht nach dem Satze: „nemo dat, quod non habet". Der Stil ist ohne allen Schwung, holperig, bandwurmartige Perioden erinnern eher an ein eingefordertes Referat, als einen Hirtenbrief. So spricht über einen Gesalbten des Herrn, über einen vom heil. Geist, freilich vermittelst des Staatsministers v. Lutz, eingesetzten Erzbischof ein Blatt, dessen Eigenthümer und Redacteure katholische Geistliche sind.

Oesterreich.

*** **Wien,** 8. September. [Der Adreßentwurf des ungarischen Oberhauses.] Es kann kaum etwas Unscheinbareres geben, als den Adreßentwurf des ungarischen Oberhauses, der morgen im Plenum zur Debatte gelangen soll. Demungeachtet sagt das Actenstück den Kundigen ungeheuer viel — sowohl durch das, was es ausspricht, als durch das, was es verschweigt. Der Autor ist Graf Szécsen, einer der starrsten Altconservativen und strammsten Reactionäre in beiden Reichshälften — überdies der prädestinirte Minister des Auswärtigen, falls die Altconservativen einmal so vollständig triumphiren sollten, daß auch das Portefeuille der hohen Politik in ihre Hände fiele. Im Januar 1871 wurde Graf Anton Szécsen, um ihm die diplomatische Carriere zu eröffnen, von Beust in London bei den Conferenzen über die Annullirung des Pontus-Vertrages verwendet. Wenn also Graf Szécsen in wahrhaft enthusiastischer Weise der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns zustimmt, dabei aber, sicherlich nicht ohne Vorbedacht, dieselbe ausschließlich als das Werk des Monarchen proclamirt, dem er dafür in der unparlamentarischesten Manier von der Welt ganz persönlich Weihrauch streut — so heißt das nichts anderes als: wir Altconservative werden, wenn wir, vorläufig nur in Ungarn, an's Ruder kommen, dem Grafen Andrassy seinen Cirkel nicht stören, ergreifen wir aber selber auch das Steuer des auswärtigen Amtes, so wird Se. Majestät für die weitere Verfolgung des Drei-Kaiser-Bündnisses und seiner Politik an uns eben so treue und eifrige Diener finden. Wie aber soll es sich ereignen, daß die Altconservativen an's Ruder gelangen? Ja, mein Himmel, man kann doch nicht wissen, ob das Ministerium Tisza nicht mit seinen Reformen zu Falle kommt: und dann soll wenigstens alle Welt im voraus erfahren, daß — da man es doch wohl einmal mit den Altconservativen, als mit der letzten regierungsfähigen Partei wird probiren müssen — der Amtsantritt eines Ministeriums Sennyey in Ungarn und eventuell der Einzug Szécen's in die Staatskanzlei am Wiener Ballplatze sich ohne die geringste Schwankung in dem Systeme unserer auswärtigen Beziehungen wird vollziehen können. Wie aber mag das Ministerium Tisza zu einer Krisis gedrängt werden? Gewiß nicht durch das Oberhaus und am allerwenigsten durch die Fraction der altconservativen Magnaten! Daß diese sich rühren wollen und in die Action einzutreten beabsichtigen, das geht allerdings schon daraus hervor, daß sie zum ersten Male in den fünfzehn Jahren seit Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Lebens die Initiative ergreifen und das Prävenire spielen, damit ihre Adresse nicht wieder blos ein Abklatsch von derjenigen des Unterhauses werde. Dafür aber werden sie mit gewohnter Schlauheit Sorge tragen, daß das Oberhaus im Augenblick der Krisis keinesfalls als deren Urheber dastehe. Sonst würden sie ja ihr Spiel bei der Bevölkerung von vornherein verderben! Gewiß werden die Altconservativen als rührige Maulwürfe in diesem Sinne bei Hofe und wohl auch mit den Ultras der Linken im Unterhause conspiriren und intriguiren. Aber offenkundig darf von diesem Spiele bei Leibe nichts werden: deshalb stimmt der Adreßentwurf mit wahrer Hingebung allen angekündigten Reformen zu und wälzt mit dürren Worten von vornherein die Schuld etwaigen Mißlingens den andern Factoren der Gesetzgebung auf die Schultern. Daß die Reformbäume trotzdem nicht in den Himmel wachsen, dafür ist schon gesorgt, auch ist bei dem Punkte wegen Umgestaltung des Oberhauses die Zustimmung der Adresse in wahrhaft komischer Art verclausulirt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 7. September. Abends. [Thiers. — Die Legitimisten und Orleanisten. — Die belgischen und deutschen Pilger.] Im Gegensatze zu der bonapartistischen Kundgebung, welche, wie schon gemeldet, am vorigen Sonntage in Evreux stattgehabt hat, bringt der „Temps" einen ausführlichen Bericht über den Besuch, welchen die Vertreter der französischen Gesellschaften in der Schweiz bei Thiers in Ouchy gemacht haben. In zwei kurzen Reden antwortete der ehemalige Präsident der Republik den Landsleuten, die ihm zur Erinnerung eine kostbare silberne Schaale überreichten. Er sprach von seiner zweijährigen Präsidentschaft und von seinem Antheil an der Gebietsbefreiung in selbstbewußter Weise, indem er zugleich den Antheil der Nation an diesem Werke hervorhob. Er protestirte dagegen, daß das Land ihm gegenüber jemals Undank bewiesen habe; seitdem er die Gewalt verlassen, habe er die öffentliche Meinung stets wohlwollend und gerecht gefunden. — Der orleanistische Verfasser, der gestern erwähnten Broschüre „Briefe eines Edelmannes aus der Provinz an den Grafen von Chambord" hat sich begreiflicherweise den Zorn der legitimistischen Presse zugezogen. Die „Union" behandelt heute die Orleanisten als Heuchler. An den Bonapartisten sei wenigstens das anzuerkennen, daß sie keine Maske tragen, wenn der Orleanismus aufrichtig wäre, müßte er erklären, daß er die Revolution ist, und zwar die Revolution in ihrer schlimmsten Seite, weil sie das Königthum in seinem Princip angreift und weil sie den häuslichen Heerd der Familie zerstört. Die Orleanisten sagen so wenig als möglich von der besagten Broschüre. — Aus Mons wird gemeldet, daß 500 Pilger, unter denen sich nicht mehr als 30 Deutsche befänden, per Extrazug gegen Mittag von dort abgereist sind, daß der Decan von Mons sie zur Vorsicht ermahnet hat, daß eine ungeheure Volksmenge dem Abgang des Zuges beiwohnte und daß die ganze Polizei auf den Beinen war. Die frommen Gäste sind um 6 Uhr hier angekommen und ihr Erscheinen machte auf dem Bahnhofe nicht das geringste Aufsehen.

⊙ **Paris,** 8. September. [Eine Wahlrede des Herrn de Lavergne. — Der „Moniteur" für Buffet. — Die Presse über Herrn la Ronciere le Noury. — Ein Bekenntniß des Herrn Thiers. — Eine Rede Naquet's. — Die belgischen und deutschen Pilger.] Es scheint, daß wir in eine neue Redeperiode treten. Gestern die Bonapartisten, heute die Verfassungspartei. Im Creuse-Departement hat der Deputirte de Lavergne über das Werk der Nationalversammlung gesprochen. Man weiß, welchen Antheil an dem Verfassungsvotum de Lavergne gebührt. Er war Derjenige, der im entscheidenden Augenblick vom rechten Centrum zu den gemäßigten Republikanern herüberging und dadurch das Zeichen zum Anschluß der Orleanisten an die constitutionelle Partei gab. Er rechtfertigt jetzt dies Votum vor seinen Wählern und erklärt, er habe dem Lande freie Einrichtungen geben wollen in Ermangelung der constitutionellen Monarchie, die er noch heute allen anderen Regierungsformen vorzieht. „Wir sind zum Ziele gekommen", sagt er, „Dank der Mäßigung und der intelligenten Politik der parlamentarischen Linken. Wir unsererseits haben freimüthig das demokratische Princip angenommen." Der „Moniteur" benutzt diese Erklärung, um der sehr gesunkenen Popularität Buffet's ein wenig aufzuhelfen. Man sollte glauben, meint er, daß heute ein Wind des Hasses über die Parteien weht, welche die Verfassung geschaffen haben, und sie dazu antreibt, die Regierung, welche die constitutionellen Gesetze anwenden soll, umzustürzen. Man schildert überall Herrn Buffet als den Feind dieser Verfassung; aber entweder täuschen wir uns sehr, oder Herr Buffet denkt über dieselbe ebenso wie Herr de Lavergne. Ueberhaupt zeigt der „Moniteur" sich sehr um Buffet's Schicksal besorgt. Er glaubt, daß man auf die Ducros'sche Angelegenheit nicht zuviel Gewicht legen dürfe. Den Präfecten von Lyon zu vertheidigen, hält das ehemalige offizielle Blatt nicht für rathsam, aber aus dem Lyoner Vorfall den Ausgangspunkt einer Campagne gegen den Vicepräsidenten des Conseils zu machen, sei unpolitisch; denn nach wie vor muß es nach dem „Moniteur" der constitutionellen Partei vor Allem darauf ankommen, die Arrondissementsabstimmung für die künftigen Wahlen durchzusetzen. Buffet ist aber mit Dufaure der Mann der Arrondissements-Wahlen; also muß man ihn auf alle Fälle halten. — Unterdessen wird, diesen freundschaftlichen Wünschen des conservativen Organs zum Trotz, die Stellung Buffet's, der öffentlichen Meinung gegenüber, durch die letzte bonapartistische Kundgebung von Evreux noch verschlimmert werden. Der Brief des Admirals la Roncière le Noray zumal fordert heftigen Protest heraus. Die „République française" beginnt heute den Angriff in einem geharnischten Artikel, worin sie die sofortige Bestrafung des Admirals fordert. Was sie ihm vor Allem vorwirft, ist, daß er, ein Offizier im activen Dienste, gesagt hat, die Republik verhindere Frankreich, in Europa die gebührende Stelle einzunehmen. „Wir glauben nicht, ruft sie, daß seit lange ein solcher Skandal dagewesen. . . . Der Admiral bekundet Gesinnungen und Ideen, die auf nichts weniger als den Umsturz des Staats und die Störung des öffentlichen Friedens abzielen. Das ist mehr als ein Skandal; es ist eine schwere Uebertretung der militärischen Disciplin. . . . Wer regiert denn? Haben wir eine ernsthafte Regierung, welche um ihre Würde besorgt und auf die Erhaltung des Friedens bedacht ist, oder stehen wir blos einer Anzahl von Staatsmännern gegenüber, welche nichts von ihren Pflichten, noch von ihren Interessen, ja von ihrer Ehre verstehen? . . Wenn in den hohen Schichten der Gewalt noch ein gesunder Begriff von Politik und Regierung existirt, so wird Herr de la Roncière bestraft werden, wie er es verdient, und sofort. Aber wenn nichts sich regt in dieser Regierung, die zum Wenigsten Sorge tragen sollte, sich zu vertheidigen, was soll dann unser unglückliches Land und was soll Europa von uns denken?" Das „XIX. Siecle" fragt, ob der Brief des Admirals französisch oder spanisch geschrieben worden? ob Frankreich etwa ohne es zu wissen, einen Pavia zur See besitze? „Der Minister des Innern hat das Recht, die Rede Raoul Duval's nicht zu kennen, da er sich in die Unkenntniß der bedenklichen Dinge gehüllt; aber der Marineminister würde sich an seinen Pflichten versündigen, wenn er nicht selbst, in zwei Zeilen, den Brief la Roncière le Noury's beantwortete." Die „Debats" thun seltsamer Weise weder dieses Briefes, noch der Raoul Duval'schen Rede Erwähnung. Dagegen berichtete sie in einem Briefe aus Ouchy über einen Besuch bei Thiers. Ihr Correspondent unterhielt sich mit dem greisen Staatsmann über dessen Pläne für die Zukunft, und

Thiers erzählte demselben, daß es nicht entfernt in seinen Wünschen liege, wieder zur Gewalt zu kommen, schon deshalb weil dies ein Zeichen dafür wäre, daß Frankreich seinen regelmäßigen Lebenslauf noch nicht wieder aufgenommen hat. Er, Thiers, fühle sich nach langem Unwohlsein jetzt wieder völlig gesund und wolle den Rest seines Lebens dazu benutzen, die philosophischen Ideen, die ihn seit vierzig Jahren beschäftigen, niederzuschreiben. „Dies, fuhr er fort, wird mein Testament sein. Brusseau hat gesagt, er schreibe seinen Emil um den Fehler wieder gut zu machen, daß er seine Kinder nicht erzogen. Ich habe mir nicht denselben Vorwurf zu machen, denn ich bin nicht Familienvater gewesen; aber wie oft habe ich mich gefragt, was ich meinen Sohn lehren möchte, wenn ich seine Intelligenz zu unterstützen und die Früchte meiner langen Studien auf ihn zu übertragen hätte. Die französische Jugend ist gewissermaßen mein Kind. Sie verirrt sich in den schlechten Lehren, die man ihr giebt. Um den religiösen Ideen zu entgehen, die kaum mehr zu etwas Anderem als zum Werkzeug einer abscheulichen Politik dienen, läuft sie Gefahr, andere Ideen anzunehmen, die ihr keinen besseren Dienst leisten werden. Es ist nicht gut, daß sie so zwischen dem Syllabus und einem systematischen Materialismus schwanke. Ich werde versuchen, sie zur Vernunft zurückzurufen und sie dabei festzuhalten.', — Im „Evenement" lesen wir abermals eine Rede Naquet's, diejenige, welche Naquet in Marseille gehalten haben würde, wenn ihn nicht der Polizeicommissar daran verhindert hätte. Der Deputirte von Vanclure thut wirklich des Guten zu viel. Diesmal ist er bemüht zu zeigen, daß es für die Zukunft der Republik gar nichts verschlüge, wenn in der republikanischen Partei Uneinigkeit herrschte. — Die belgischen und deutschen Pilger, die Zahl der letzteren ist nicht zu bestimmen, da sie durch keinerlei Abzeichen kenntlich, haben sich gleich nach ihrer Ankunft gestern Abend in die Kirche Notre Dame des Victoires begeben. Die Polizei hatte dort wie am Bahnhofe starke Vorsichtsmaßregeln getroffen, aber das Publikum zeigte auch hier absolute Gleichgültigkeit. Die Führer des Zuges speisten dann bei dem Pfarrer der genannten Kirche, während ihre Heerde in den umliegenden Restaurants unter dem schützenden Auge der Polizei Speise und Trank zu sich nahm. Um 11 Uhr fuhr die ganze Gesellschaft nach Issondre ab.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 6. September. [Cardinal Manning über die religiöse Lage Deutschlands und Englands.] Cardinal Manning weihte am Sonntag die renovirte Augustinerkirche in Manchester wieder ein, wobei er eine Predigt hielt, im Verlaufe welcher er die religiöse Lage Deutschlands mit der von England verglich. Deutschland, bemerkte er, das England den Protestantismus gab, sei vom Lutherthum zum Pietismus — eine auf keinen bestimmten Glauben basirte Religion des Gefühls — übergegangen, dem ein weitverbreiteter und fast universaler Nationalismus folgte. England, der Schüler Deutschlands, mache dasselbe Stadium durch. Der Kirche der Reformation, die in vielen Dingen mit der römisch-katholischen Kirche verwandt sei, folgte das Puritanerthum oder der Pietismus, und nun würde die Jugend Englands, beeinflußt durch deutsche Literatur, ebenfalls rasch rationalistisch.

Rußland.

≏ **St. Petersburg**, 6. Septbr. [Der Orient und Rußlands Friedens-Politik.] Die russische Presse hat die orientalischen Angelegenheiten mit großer Ruhe behandelt und sich längere Zeit nur auf Schilderung thatsächlicher Zustände beschränkt, welche allerdings das Vorhandensein mannichfachen Zündstoffs auf der Balkanhalbinsel nachwies. Vor etwa zwei Wochen hatte jedoch die „Moskauische Ztg." sich für die Herzegowina-Angelegenheit insofern mehr erwärmt, als sie mit einem praktischen Vorschlage hervortrat. Sie sagte, da die Türkei für Europa eine Nothwendigkeit ist, so muß das gesammte Europa auf Auswege sinnen, das osmanische Reich selbst vor ferneren Erschütterungen zu bewahren, und solches könne nur geschehen, indem man die türkische Verwaltung auch für die christlichen Unterthanen der Pforte erträglich macht. Die türkische Nationalität bildet auf der Balkanhalbinsel einen so kleinen Bruchtheil, daß die Pforte auf das Princip nationaler Einheitlichkeit niemals reflectiren könne, sondern daß sie, um sich vor ferneren Erschütterungen sicher zu stellen, den Christen die größte Autonomie einräumen muß. Sie verlangt eine entsprechende Regelung der Verhältnisse in der Art, daß sie ausdrücklich von dem gesammten Europa, aber nicht etwa von einer Einzelmacht oder von einer Combination von einzelnen Mächten bewerkstelligt würde. Diesen Artikel nahm neulich auch die russische „St. Petersburger Zeitung" auf, sie bestätigt die Unmöglichkeit für die Türken, das Princip nationaler Einheitlichkeit zur Geltung zu bringen, und befürwortet ebenfalls die Verleihung der größten Autonomie. Während die „Moskauische Zeitung" sich aber vorwiegend darauf bezog, daß die europäischen Mächte in Bezug auf die Auffassung der orientalischen Dinge noch nie von solcher Einmüthigkeit beseelt gewesen, und daß der gegenwärtige Zeitpunkt für die vorgeschlagene Regelung der denkbar günstigste ist, sucht die russische „St. Petersburger Zeitung" die hie und da möglicherweise auftauchende Meinung zu entkräften, als könnte eine größere Ausdehnung der Autonomie in der Türkei dazu führen, daß in einigen Theilen derselben die Nachbarmächte sich einen größeren Separateinfluß zu sichern bemühen würden. Das Petersburger Blatt beruft sich auf die Erfahrung, welche darthut, wie die bisher stattgehabte Ausdehnung der Autonomie in einzelnen Theilen des türkischen Reiches auf deren Beziehungen zu den Nachbarmächten gar keinen besonderen Einfluß gehabt. Zugleich hebt dasselbe Blatt mit großem Recht hervor, daß wir auf allein solche Ideen (auf die türkischen Provinzen uns einen besondern Einfluß zu sichern) vollständig verzichtet haben, und wir dürfen sogar dreist erklären, daß nach unserer Ueberzeugung die europäischen Mächte mit einem solchen Gedanken sich gar nicht in dem Maaße beschäftigen, wie man behauptet. Diese Aeußerungen sind lediglich als Vorschläge der betreffenden Redactionen zu betrachten, und die verschiedenen Gesichtspunkte und Modalitäten, welche sie behufs der Verhinderung neuer Erschütterungen in der Türkei aufstellen, lassen sich füglich in mancher Weise würdigen und discutiren. Aber es ist von Wichtigkeit, daß sie die Integrität der Türkei zum Ausgangspunkte nehmen und daß ihr Interesse für die christlichen Unterthanen der Pforte nicht über die humanitären Wünsche hinausgehen, es möchte ihren Glaubensgenossen auf der Balkanhalbinsel eine menschliche Existenz überhaupt möglich gemacht werden, damit es nicht zu weiteren Erschütterungen käme. Dem gegenüber muß aber immer aufs Neue in Erinnerung gebracht werden, daß die türkischen Angelegenheiten hier überhaupt gar nicht das Interesse erregen, welches man — in einigen Kreisen wenigstens — vermuthet. Das Getriebe am Bosporus ist sehr complicirt, und die mannigfachen nationalen und Palast-Intriguen, die sich dort geltend machen, gaben Fernerstehenden allerdings zuweilen Veranlassung, die orientalischen Dinge so anzusehen, als befände man sich am Vorabende großer Ereignisse. Von diesen Voreingenommenheit dürfte man aber nun doch wohl endlich zurückgekommen sein, und in Europa die Dinge auf der Balkanhalbinsel so objectiv ansehen, wie alle sonstigen Ereignisse untergeordneter Art. Hinsichtlich Rußlands muß es jedoch als durchaus feststehend und ausgemacht betrachtet werden, daß seine Regierung auf keinen Fall sich in irgend eine orientalische oder slawische Frage verwickeln lassen will, daß ihr ganzes Bestreben nach wie vor energisch auf Bewahrung des gegenwärtigen Friedenszustandes gerichtet bleibt. Wir verweisen dabei auf die bezeichnenden Worte, welche die „Moskauische Zeitung" selbst bei der Anwesenheit des Kaisers Alexander II. aussprach, daß Rußland gerade vermöge der friedlichen, auf Erhaltung des guten Einvernehmens mit Preußen und Oesterreich gerichteten Politik unseres Monarchen so groß, mächtig und angesehen dasteht, wie früher selbst nicht in den Zeiten der glänzendsten Ereignisse. Diese Aeußerung, welche gerade die friedliche Richtung Alexanders II. und den Geist der Drei-Kaiser-Allianz als die glücklichsten Fundamente der gegenwärtigen Regierungspolitik Rußlands darstellt, befindet sich mit den Umständen so sehr im Einklange, daß man sie getrost allen Conjecturen von Schwarzsehern oder Sensationsblättern — wie z. B. dem „Ruski Mir" — gegenüberstellen darf.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 10. September. [Der Kaiser.] Sicherem Vernehmen nach ist das Unwohlsein Sr. Majestät des Kaisers noch nicht vollständig behoben, und dürfte Allerhöchstderselbe wohl kaum eine Besichtigung des Kriegerdenkmals auf dem Augustaplatze heute vornehmen. Wie wir weiter hören, wird sich Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin im Laufe des Nachmittags über die Promenade dorthin begeben.

+ **Breslau**, 10. September. [Die Illumination,] welche von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft zu Ehren der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet war, ist eine der schönsten, die je hier gesehen wurde. Die Beleuchtung der Häuser und Fenster war durch die ganze Stadt, und selbst bis in die entferntesten Vorstädte verbreitet; in den Hauptstraßen und am Ringe hatten die Hausbesitzer ihre Häuserfronten in wahrhaft luxuriöser Weise ausgestattet. Die größte Anziehungskraft übten unstreitig die beiden Gasthöfe „zur goldenen Gans" und „Galisch Hotel" deren Besitzer die Illuminations-Apparate eigens aus Berlin verschrieben hatten, um etwas Großartiges herzustellen. Wenn an dem zuersterwähnten Hause ein ca. 3 Meter großer Stern inmitten die Büste Sr. Majestät des Kaisers und umgeben mit Prismas in bunten Farben allgemein gefiel, so erregten die riesengroßen Bildnisse des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin Louise durch ihre künstlerische Ausführung bei Galisch die größte Bewunderung. Ebenso verdienen die Transparentbilder des Großen Kurfürsten, Friedrich II. und Kaiser Wilhelm am artistischen Institut von M. Spiegel, Ring Nr. 46 einer besonderen Erwähnung. Auch diese Bilder stammen aus der Berliner Kunstakademie. Auf der Schmiedebrücke Nr. 61 hatte Herr Hutfabrikant Spieß einen recht sinnreichen Spruch zur allgemeinen Beherzigung in transparenter Form angebracht. Derselbe lautet:

Wer aus dem deutschen Sachsenland,
Dem deutschen Würtemberg und Baiern
Herüber kam, mit uns das Fest zu feiern,
Fremdherrlich wird er dennoch hier genannt.
Ließ sich das Völkchen doch belehren,
Daß Alle unter Einen Hut gehören.

Durch schöne Beleuchtung zeichnete sich das kaufmännische Zwingergebäude, die alte und neue Börse, das Centralbahnhofsgebäude, das Haus des Geh. Rath v. Ruffer, des Schlesischen Bankvereins, die Kornecke, welche letztere mit Blumenguirlanden und bunten Ballons aufs prächtigste geschmückt war, das Haus des Kaufmann Glücksmann auf der Ohlauerstraße, das Haus des Kaufmann Straka am Ringe recht vortheilhaft aus. Namentlich aber hatten die hiesigen Hoflieferanten Alles aufgeboten, ihr Licht aufs glänzendste leuchten zu lassen. Von Seiten der Stadt waren wiederum die Denkmäler Friedrich II, Friedrich Wilhelms III. und Blüchers mit ihrer prachtvollen Gasbeleuchtung ausgestattet, die jedoch diesmal durch die Umgebung der Jahrmarktsbuden Eintrag erlitten, da die Schönheit nicht so zur Geltung kam, als wenn der Ring und Blücherplatz frei gewesen. Die Thürme unserer Stadt leuchteten weithin sichtbar durch bunte Ballons und durch zeitweiliges Abbrennen von bengalischen Flammen in den buntesten Farbennüancirungen. Auf der Schweidnitzerstraße vor dem Gouvernements-Gebäude waren Feuerbecken aufgestellt, sowie die beiden Ballustraden am Stadtgraben sehr geschmackvoll mit bunten Lampions verziert waren, so daß die Figuren der Silesia und Vratislavia recht zur Geltung gelangten. Die Domthürme, die sonst immer erleuchtet waren, standen diesmal in Dunkelheit, doch war die Gallerie des Thurmes von der Adalbertkirche auf der Albrechtsstraße mit Ballons decorirt. Auf den Straßen und Plätzen wogte eine dichtgedrängte Menschenmenge in musterhafter Ordnung, und wenn bisweilen auf dem Ringe, der Schweidnitzer-, Ohlauer-, Junkern-, Albrechtsstraße der Menschenandrang in minutenlanger Pause ins Stauen gerieth, so bewegte sehr bald darauf der Knäuel wieder weiter, ohne daß irgend wie eine Störung zu beklagen gewesen wäre. Auf dem Excerzierplatze hatte sich eine außergewöhnlich große Menschenmenge zusammengefunden, um der Abfahrt des Kaisers, des Kronprinzen, der Kronprinzessin und der andern hohen Herrschaften nach dem Theater beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wurden dem geliebten Herrscher die begeistertsten Hochrufe von der Volksmenge dargebracht. Erwähnenswerth dürfte der Umstand sein, daß, als der Kaiser aus dem Theater zurückgekehrt war, sich zur Ruhe begeben und zu seiner Umgebung den Wunsch geäußert hatte, daß er der Ruhe bedürfe und es recht stille sein möge, sogleich die ungeheure Menschenmenge den weiten Platz verließ, als die Worte des Kaisers bekannt wurden.

+ [Se. Königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen] langte heute Morgen um $6^1/_2$ Uhr mittelst des Schnellzuges der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, von Hannover kommend, auf dem Centralbahnhofe an und begab sich in einem bereit stehenden Wagen nach dem Hotel Galisch. In der Begleitung des Prinzen befanden sich die beiden Adjutanten Rittmeister v. Jagow und v. Kotze.

+ [Die hier anwesenden fremdländischen Offiziere] begaben sich heut Früh um $7^3/_4$ Uhr in Begleitung der ihnen zugetheilten preußischen Offiziere vom „Hotel zur goldenen Gans" aus in langer Wagenreihe nach dem Freiburger Bahnhofe, um sich mit dem um 8 Uhr abgehenden Extrazuge zur Kaiserparade nach Bunzelwitz zu begeben. — Der kaiserliche Extrazug fährt erst um 10 Uhr nach dorthin ab.

[Angekommen:] Se. Durchl. Herzog v. Ratibor, Prinz zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Fürst von Corvay, General der Cavallerie der Armee, a. Ratibor. Se. Durchl. Herzog v. Sagan, Duc de Valencay Graf v. Talleyrand-Perrigord, a. Sagan. Se. Durchl. Herzog v. Ujest, Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, a. Slawentzütz. Se. Durchl. Hans Heinrich XI., Fürst von Pleß, Graf v. Hochberg-Fürstenstein, freier Standesherr, aus Pleß. Se. Durchl. Fürst v. Carolath-Beuthen, freier Standesherr, auf Carolath. Se. Durchlaucht Herrmann Fürst von Hatzfeld-Trachenberg, freier Standesherr, auf Schloß Trachenberg. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin zu Hohenlohe-Ingelfingen, auf Koschentin. S. Durchl. Gebhard Fürst Blücher von Wahlstadt, freier Standesherr a. Radun. S. Durchlaucht Fürst von Lichnowski, Graf zu Werdenberg, freier Standesherr, a. Kreuzendorf. S. Durchlaucht Prinz Biron v. Curland, Ob.-Schenk und freier Standesherr, a. Poln.-Wartenberg. S. Durchlaucht Prinz Carl zu Hohenlohe-Ingelfingen, a. Droniowitz. S, Durchlaucht Erbprinz zu Hohenlohe-Ujest, a. Slawentzütz. S. Durchlaucht Fürst von Lichtenstein, Herzog von Troppau und Jägerndorf, Major und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, a. Wien. S. Durchlaucht Victor Erbprinz von Ratibor und Cervaux, a. Rauden. Ihre Durchlaucht Frau Herzogin von Ratibor, Fürstin zu Hohenlohe a. Ratibor. Ihre Durchlaucht Frau Herzogin von Ujest a. Slawentzütz. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Hatzfeld, a. Trachenberg. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Carolath-Beuthen, a. Carolath. Ihre Durchlaucht Frau Prinzessin Biron v. Curland, a. Poln.-Wartenberg. Se. Durchlaucht Prinz Krafft zu Hohenlohe-Ingelfingen, General-Lieut. und General-Adjutant, aus Neisse. Ihre Durchlaucht Frau Princeß Biron v. Curland, a. Poln.-Wartenberg. Graf Hugo v. Reichenbach-Goschütz, Ob.-Erb-Jägermeister von Schlesien nebst Familie, a. Gr.-Schönwald. Gräfin v. Kaiserling, Ob.-Hofmeisterin Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht von Preußen, auf Camenz. Gräfin v. Schweinitz, Hofdame, dgl. Frl. v. Moltke, dgl. v. Jagow, Rittm. und Adjutant, dgl. v. Kotze, dgl. Graf v. Keller, Kammerherr, dgl. Sr. Excellenz Graf v. Maltzan, Ober-Erb-Kämmerer von Schlesien und freier Standesherr nebst Familie aus Militsch. Sr. Excellenz v. Frankenberg-Ludwigsdorff, Königl. Wirkl. Geh.-Rath und Ober-Appell.-Gerichts-Chef-Präsident aus Nieder-Schüttlau. Graf v. Schlabrendorff-Seppau, Ober-Erb-Landes-Bau-Director v. Schlesien und freier Standesherr auf Seppau. Se. Durchlaucht Prinz Ferdinand v. Schönaich-Carolath auf Sabor. (Fremdenbl.)

—d. **Breslau**, 9. September. [Bezirksverein südlich der Verbindungsbahn.] Kaufmann Wienanz eröffnete die am 8. d. Mts. abgehaltene Versammlung nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung mit der Mittheilung eines Antwortschreibens der Verwaltung der städtischen Wasserwerke auf ein Vereinsgesuch bezüglich der Absperrung der Wasserleitung in verschiedenen Straßen südlich der Verbindungsbahn. Das Schreiben der Verwaltung der städtischen Wasserwerke führt aus, daß behufs Ausführung von Privatzweigleitungen niemals oder doch nur in höchst seltenen Ausnahmefällen das Straßenrohr abgesperrt wird, da die Anbohrung des letzteren unter Druck geschieht. Was die Absperrung am 27. Juni cr. betrifft, so war dieselbe behufs Reparatur eines Schadens am öffentlichen Wasserrohr in der Neudorfstraße bei der Unterführung bedingt. Die Verwaltung sei daher, da die Reparatur solcher Schäden ohne Verzug erfolgen muß, und sie selbst von denselben selbstverständlich vorher auch keine Kenntniß erhält, außer Stande den Interessenten von der erfolgten Schließung Mittheilung zu machen. Secretair Geisler erwiedert darauf, daß die Absperrung am 27. Juni cr. durch keine Reparatur, wie in dem obigen Schreiben behauptet wird, bedingt wurde. Nach einer längeren Debatte über obiges Schreiben und die Wasserleitungsverhältnisse in den Stadttheilen südlich der Verbindungsbahn wurde eine Beschlußfassung über weitere Schritte in dieser Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung verschoben. Ein Fragesteller beschwert sich darüber, daß auf der Sedanstraße mit über 500 Bewohnern, auf welcher des Abends Excesse und Scandale häufig vorkommen, noch keine einzige Laterne zu finden sei. Auf der Brunnenstraße, welche wegen ihres ungepflasterten Zustandes und weil auf einem Theile derselben ein tiefer Graben an der Seite hinläuft, des Abends gefährlich zu passiren sei, seien nur 2 Laternen aufgestellt. Es wurde beschlossen, diese Uebelstände dem Polizei-Commissariat zur Anzeige zu bringen mit dem Ersuchen, Abhilfe zu schaffen, widrigenfalls der Verein genöthigt sein würde, sich in der gleichen Angelegenheit direct an das Polizei-Präsidium zu wenden.

♉ **Breslau**, 9. September. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] Die Monatsversammlung fand vorgestern unter lebhaftem Besuch von Herren und Damen im Café restaurant statt. Herr Dr. med. Lipschitz eröffnete die Sitzung mit einer Begrüßung der Mitglieder zu Beginn des Winterhalbjahrs und mit mehreren Mittheilungen. Dann ergriff Herr Dr. Neugebauer das Wort zu seinem Vortrage über den Mond, in dem er Stellung, Gang &c. dieses Begleiters unserer Erde in verständlicher und klarer Weise darlegte, die über dieses Gestirn noch stets geltenden abergläubischen Vorstellungen bekämpfte und schließlich durch stereoskopische Abbildungen des Mondes und der letzten Sonnenfinsterniß mit ihren Protuberanzen besonderes Interesse erregte. Dann berichtete Herr Dr. Schumann über Darwin's neuestes Werk über die „insectenfressenden Pflanzen", z. B. den auch in Deutschland vorkommenden „Sonnenthau", das „Fettkraut", wie die in Südcarolina in Nordamerika heimische „Fliegenfalle". Hierher gehören auch die sogenannten „Schlauchpflanzen", deren sich im Gewächshaus unseres botanischen Gartens eine Sammlung befindet. Einige solche Pflanzen wurden zum Theil in Natur, zum Theil in Abbildungen der Versammlung vorgelegt. Darwin hat es bewiesen, daß die von ihnen gefangenen Insecten in der That zu ihrer Nahrung verwendet werden.

---

§ **Grünberg**, 9. Sept. [Zur Durchreise des Kaisers.] Obwohl der Kaiser nur Grünberg flüchtig berührte, so war doch fast die ganze Stadt auf den Bahnhof geeilt, um den vielgeliebten Kaiser zu sehen. War es doch für viele zum ersten Male, daß sie den Kaiser von Angesicht erblicken konnten. — Auf dem mit Flaggenstangen und Kränzen reich verzierten Bahnhof, standen die Krieger- und Schützenvereine mit Musik, die Schulen, die Spitzen der Behörden Spalier bildend, während alle umliegenden Gebäude reich mit Fahnen und Guirlanden geschmückt, sowie die nächsten Straßen von hundert und aber hunderten festlich gekleideten Menschen besetzt waren. Kurz nach 12 Uhr durchfuhr der Extrazug im langsamen Tempo den Bahnhof, der Kaiser, weit herausgebeugt, erwiederte mit freundlichen Grüßen all' die begeisterten Hochrufe und noch lange folgten kräftige Hurrahs dem forteilenden Zuge nach. — Vertreter der städtischen Behörden, die Kreisstände, endlich viele Damen mit Bouquets, die 3 obersten Realschulklassen waren nach Rothenburg gefahren, um sich dort an dem Empfange zu betheiligen. Wider Erwarten fuhr aber der Zug direct mit voller Geschwindigkeit durch Rothenburg durch, so daß die zahlreich dort anwesenden von der Begrüßung des Kaisers abgehalten wurden und alle Empfangsvorbereitungen vergeblich getroffen waren. Verspätung in Frankfurt und Reppen war der Grund, daß in Rothenburg, wo bis gestern ein Wechsel der Locomotiven bestimmt war, nicht angehalten wurde.

△ **Dyhernfurth**, 9. September. [Ankunft Sr. Majestä des Kaisers.] Die im letzten Berichte ausgesprochene Erwartung, daß die zum Empfange Sr. Majestät des Kaisers auf dem hiesigen Bahnhofe von der Frau Gräfin v. Lazareff (Prinzessin Byron v. Curland) getroffenen Arrangements reizend schön sein werden, hat sich vollkommen bestätigt. An der rechten Seite der halbkreisförmigen Gartenanlage waren einige Buffets aufgestellt, mit verschiedenen Erfrischungen in kostbaren Gold- und Silbergeschirren. Im Mittelpunkte der Anlage, die vom Bahngleise aus mit Teppichen belegt war, stand ein Gartenzelt, die linke Seite bot Zeltbänke und andere Ruheplätze zur Aufnahme der von der Frau Gräfin geladenen Gäste. Als solche waren unter Anderen anwesend: Die Töchter der Frau Gräfin von Lazareff, die Frau Marquise d'Abzac v. Mayac, die Frau Gräfin v. Wittmann und die Frau Fürstin v. Urusof mit ihren Kindern, die Frau Generalin v. Boyen, geb. Prinzessin Byron v. Curland, Prinz Byron v. Curland nebst Gemahlin, der Herzog v. Dino, Graf Tayllerand, der Oberlandjägermeister v. Meyerink, und der Landrath des Kreises Wohlau, von Wrochem nebst Gemahlin. — Kurz vor 3 Uhr fuhr der kaiserliche Extrazug in den Bahnhof, begrüßt von einem tausendfachen Hurrah der anwesenden Bevölkerung. Die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften: Se. Majestät der Kaiser, in der Uniform des Leib-Kürassier-Regiments, Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reichs, in der Uniform Höchstseines Schlesischen Dragoner-Regiments, Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin, in einer dunklen Robe mit schottischem Correau, Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Carl und Friedrich Carl, Se. Königl. Hoheit Prinz Arthur von England und ein Theil des Gefolges, verließen die kaiserlichen Salonwagen, und beehrte Se. Majestät der Kaiser die Frau Gräfin von Lazareff bei Begrüßung mit einem Handkuß. Es folgte die Begrüßung und Vorstellung der übrigen Herrschaften in herzlicher Weise, die Frau Kronprinzessin umarmte und küßte die Frau Prinzessin Byron von Curland, worauf Se. Majestät der Kaiser, Ihre Königliche Hoheit die Frau Kronprinzessin und die Frau Gräfin v. Lazareff in dem Zelte Platz nahmen, und geruhten die Kaiserlichen Gäste, die dargebotene Erfrischung anzunehmen. Die Allerhöchsten und Hohen Herrschaften bewegten sich in ungezwungenster Weise, schienen sich dort ganz wohl zu fühlen, und geruhten von den aufgestellten und dargereichten Erfrischungen gern Gebrauch zu machen. Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit dem Kronprinzen wurde von Ihrer Durchl. der Frau Generalin v. Boyen Kuchen präsentirt, den Hochderselbe anzunehmen geruhte, und dabei

äußerte: „Das sei wohl Kuchen vom Bäcker — Streuselkuchen, echt Schlesischer.“ Nach kurzer Zeit verließ Se. Majestät der Kaiser das Zelt, unterhielt Allerhöchst Sich, sowie auch Se. Kaiserlich Königliche Hoheit der Kronprinz in huldvollster Weise mit vielen der Anwesenden; Se. Majestät der Kaiser, sich den evangelischen und katholischen Geistlichen zuwendend, geruhte zu äußern: „Ich sehe die hochwürdige Geistlichkeit, wegen der ich hauptsächlich herüberkomme“, und sagte ferner: Er sei schon seit zwanzig Jahren nicht mehr in Dyhernfurth gewesen, es müsse sich da viel geändert haben. Ebenso geruhte Se. Majestät nach dem Bürgermeister von Dyhernfurth zu fragen, ließ Sich diesen durch den Landrath vorstellen, nnd wohl in Rücksicht auf die heiße Witterung bemerkte Allerhöchstderselbe beim Weggehen scherzhaft: „Die Herren werden hoffentlich nicht gefroren haben.“ Auch Se. Kais. Kgl. Hoh. der Kronprinz geruhte ein paar freundliche Worte an die Herren Geistlichen zu richten, und sagte zum Pfarrer Fischer: „Sie sind wohl ein geborener Schlesier, das höre ich an Ihrer Sprache.“ Die Frau Gräfin v. Lazareff hatte die Ehre Sr. Majestät dem Kaiser mehrere der anwesenden Damen und Herren ihrer Gäste vorstellen zu dürfen, und nachdem die von den Damen überreichten Bouquets auf Befehl der Allerhöchsten Herrschaften in den Salonwagen gelegt waren, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser die Weiterreise befohlen. Auch beim Abschiede beglückte Se. Maj. der Kaiser die Frau Gräfin v. Lazareff mit einem Handkusse, und nachdem auch die anderen Herrschaften sich freundlichst begrüßt hatten, verließ der Kaiserliche Zug nach einem Aufenthalte von ca. 20 Minuten den Bahnhof, begleitet von den besten Segenswünschen und dem herzlichen Hurrah der Anwesenden. — Durch den Drath war auch hier schon im Laufe des Vormittags die Nachricht bekannt geworden, daß Se. Majestät der Kaiser unwohl sei, Gott sei Dank war davon an der rüstigen Bewegung und der freundlichen Rede Allerhöchstdesselben hier nichts zu merken. Aber auch die Frau Gräfin v. Lazareff hatte sich bei den Vorbereitungen zu dem heutigen Ehrentage zu großen Anstrengungen ausgesetzt und war zu unserem Bedauern heute unpäßlich, weshalb die letzten Vorbereitungen durch Vertretung erfolgen mußten. — Das Wetter war heute heiß, aber prächtig; echtes Kaiserwetter, und wenn es von den Tausenden, die heute hergekommen waren, um ihren Kaiser zu begrüßen, nur Hunderten vergönnt war, den greisen Monarchen zu sehen, wie Höchstderselbe Sich auf dem Festplatze in ungezwungenster Weise bewegte, hier einen freundlichen Gruß, dort eine gnädige Ansprache gewährend, dem wird dieses Bild für immer unvergeßlich bleiben, wie denn überhaupt die Zusammenkunft einen mehr vertraulichen, als ceremoniellen Charakter erkennen ließ.

H. **Hainau**, 9. Septbr. [Zur Kaiserparade.] Die Vorbereitungen zum würdigen Empfange Sr. Majestät des Kaisers, am 13. d. M., wobei der Militär-Verein und die Schützengilde am Bahnhofe, dessen Perron und die innern Räume für das Publikum geschlossen bleiben, die Ehrenwache übernehmen werden, sind in vollem Gange, und von Privaten, Corporationen und Behörden werden umfassende Vorkehrungen getroffen, dem Landesherrn und seinen höchsten und hohen Gästen festlichen Empfang zu bereiten. Ueberall, wo geeignete Gelegenheit, werden Fahnen und Banner, Guirlanden und mannigfache Decorationen Häuser, Straßen und Plätze schmücken. Der Perron des Bahnhofes, die Wegstrecke von demselben bis an die Straße und der Raum längs der Schienenstränge ist mit röthlichem, sich hübsch abhebenden, Sand beschüttet, sämmtliche Wartesäle und der Hausflur renovirt und die Thüren neu bestrichen worden. In geringer Entfernung vom Empfangsgebäude wird eine Ehrenpforte, auf dem Marktplatze ein Triumphbogen errichtet, ebenso am Ende der Obervorstadt, während die am Ende der Bahnhofsstraße, am Eingange in die Stadt, bereits ihrer Vollendung entgegengeht, und erhält Jeder aus dem städtischen Forste so viel Grün, als er bedarf. Sämmtliche zu befahrende Straßen und der Marktplatz, sowie die nach dem circa 200 Morgen umfassenden, 1800 Schritt langen und 600 Schritt tiefen Paradeplatz führende Hainau-Goldberger-Straße haben Sandschüttung erhalten und sind die an letzterer stehenden Pappeln abgeholzt worden. Ebenso hat sich die Abpflasterung derjenigen Wegstrecke, welche von der Hainau-Kotzenauer Chaussee nach dem Bahnhofe führt, vollzogen. Die Errichtung der beiden Zuschauer-Tribünen, von denen die eine zu circa 2000 Personen 13, die andere zu circa 1600 Personen 10 Sitzreihen enthält, geht ihrer Vollendung entgegen und nach der bisherigen Billet-Entnahme zu schließen, dürften sie bis auf den letzten Platz gefüllt werden. Nächsten Sonnabend treffen Pionniere ein, welche den Drathzaun errichten, welcher den Paradeplatz abgrenzt und die auch einige Unebenheiten des Platzes und Fahrgleise beseitigen und abtragen werden. Der Sockel des in der Nähe des Platzes am Manöver-Terrain belegenen, gußeisernen Denkmals bei Baudmannsdorf, ein Obelisk, hat erneuten, sandsteingrauen Anstrich erhalten, während die Einfriedigung schwarz bestrichen worden und weiße Spitzen erhalten hat. In der Wirbel'schen Handschuhfabrik sind die Militär-Magazine untergebracht, im Tietze'schen Vorwerk wird der Schlachthof errichtet und in der Reitbahn der hier garnisonirenden Escadron Dragoner ist das Militär-Lazareth für 60 Mann in äußerst ansprechender Weise etablirt worden und die dazu commandirten Militärpersonen seit mehreren Tagen bereits hier anwesend. Aus dem kaiserlichen Marstall treffen nur 6 Wagenpferde für eine Hof-Equipage hier ein, da die für das Gefolge nöthigen Gespanne zu den übrigen 6 Equipagen vielleicht noch von distinguirten Personen der Umgegend zur Verwendung gestellt werden; auch 8 Postillone mit 20 Extrapostpferden hier eintreffen. Am Paradetage wird unsere besoldete Feuerwehr den Polizei-Mannschaften beigegeben werden. Am 14. h. dürften Zuschauer auf den Grüßiggrunder Anhöhen, ca. ¾ Stunden südwestlich von hier entfernt, den geeignetsten Standpunkt einnehmen, da dort namentlich der Artilleriekampf, bei welchem gegen 90 Geschütze in Action treten, die eine Zeit lang Schnellfeuer geben, zu beobachten sein wird. Bezüglich Ablassung von Extrazügen nach und von hier, am Paradetage, sind Seitens der betreffenden Bahn-Directionen bisher noch keinerlei öffentliche Mittheilungen erlassen worden.

♁ **Liegnitz**, 9. September. [Probe zum Zapfenstreich und Fackelreigen. — Extrazug. — Morgenmusik.] Heute Morgen fand die Probe der vereinigten Musikchöre zu dem großen Zapfenstreich auf dem Haage statt. Herrn Musikdirector Goldschmidt vom Königs-Grenadier-Regiment war die Ober-Direction übertragen. Die am 13. d. Abends von den Musikern des 5. und 6. Corps auszuführenden Piecen wurden in folgender Weise executirt: Die „Jubel-Ouverture“ von C. M. v. Weber von den Kapellen des 7., 19., 58. und 59. Regts, die „Wacht am Rhein“ von C. Wilhelm, von den Cavallerie-Kapellen des 10. Ulanen-, des 5. Cuirassier-, des 4. Dragoner-Regiments, des 5. Jäger- und des 5. Pionnier-Bataillons. Herr Kapellmeister Hauk vom 10. Ulanen-Regiment dirigirt. Die harmonische Retraite wurde von den vorgenannten drei Cavallerie-Regimentern ausgeführt; die National-Hymne von sämmtlichen Musikchören geblasen. Der Zapfenstreich von sämmtlichen Tambours und Hornisten und das Gebet von sämmtlichen Musikchören executirt. Der Eindruck dieser Massenmusik war ein gewaltiger. Tausende von Menschen wohnten der Probe bei. Der von 300 Schülern ausgeführte Fackelreigen unter Leitung des Hauptturnlehrers Kupfermann wird morgen Abend die letzte Probe halten. — Die Kaufleute Mossner und Walter haben sich entschlossen, zu der am 13. d. Vormittags bei Haynau stattfindenden Königsparade von hier aus einen Extrazug abgehen zu lassen. Die Preise sind für zweite Klasse 18 Sgr., für dritte Klasse 12 Sgr. Die Meldungen zu demselben müssen bis Sonnabend Mittag geschehen. Heute ist der commandirende General des fünften Armeecorps, Herr General von Kirchbach Excellenz, hier angekommen und im Hotel „Zum Rautenkranz“ abgestiegen. Die Kapelle des 5. Jäger-Bataillons brachte ihm eine Morgenmusik.

---

* * **Freiburg**, 8. September*). Um ihrer Freude über die Anwesenheit unseres berühmten Generalstabschefs, des Herrn Generalfeldmarschall Grafen Moltke, Ausdruck zu geben, hatte sich ein sehr großer Theil der hiesigen Bürgerschaft gestern Abend auf dem freien Platze vor dem Hotel zur „Burg“ versammelt, wo gegen halb neun Uhr der Sängerchor des Vereins der „Liederfreunde“ unterstützt durch zahlreiche andere Gesangskräfte, unter Leitung des Herrn Cantor Jung, beim Scheine bunter Lampions und Fackeln „Was ist des Deutschen Vaterland?“ und „Das treue deutsche Herz“ vortrug, worauf der Rector der höheren Bürgerschule, Herr Dr. Meyer, dem Gefeierten ein „Hoch“ ausbrachte, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Graf Moltke, welcher, auf dem Balkon des Hotels stehend, dem Gesange aufmerksam zugehört hatte, war inzwischen zu den Versammelten herabgestiegen, und sprach denselben in herzlicher Weise seinen Dank aus für die ihm dargebrachte Ovation, zugleich über die große Menge der Versammelten, sowie über die gute Intonirung, namentlich der Bässe seine Befriedigung zu erkennen gebend. Als ihm auf seine Erkundigung, wie oft der Verein übe, erwidert wurde, daß bei weitem nicht alle Sänger zum Vereine gehörten, gab er zum Schluß noch seine Freude darüber zu erkennen, daß sie dennoch so rasch unter einen Hut gebracht worden seien. Das liebenswürdige Auftreten des großen Mannes wird den Betheiligten noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. — Während des Tages besuchte Se. Excellenz die Lindner'sche Handelsgärtnerei in Zirlau. — Bei dem Scheiden von hier ließ derselbe durch seinen persönlichen Adjutanten, Hauptmann v. Burt, dem Besitzer des Hotels zur „Burg“ für freundliche und zuvorkommende Aufnahme seinen Dank abstatten.

*) Verspätet.

Kosel, 8. September. [Zur Tageschronik.] Se. Durchl. Hugo Fürst zu Hohenlohe, Herzog von Ujest, erklärt seine Bereitschaft zur Annahme der Candidatur für den Reichstag in folgender Weise: „Die Wahl-Comite's für regierungsfreundliche Wahlen in den Kreisen Kosel und Groß-Strehlitz haben mir den Wunsch zu erkennen gegeben, bei der im hiesigen Wahlkreise bevorstehenden Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten wiederum die Candidatur zu übernehmen. — Indem ich diesem Wunsche entspreche, werde ich hauptsächlich durch die persönliche Anhänglichkeit an meinen heimathlichen Wahlkreis geleitet, die mich schon bei der letzten Wahl die hiesige Candidatur einer andern vorziehen ließ und die es mir stets als eine ehrenvolle Mission erscheinen lassen wird, die Kreise Kosel und Groß-Strehlitz im Reichstage zu vertreten — Meine politische Parteistellung, beruhend auf unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich, ist Allen, die sich für meine Wahl interessiren, bekannt. — Mit allen Patrioten beklage ich aufs Tiefste den Kampf, welcher gegenwärtig um die Machtstellung des Staates und der Kirche geführt wird, und sehne sein baldiges Ende und damit eine allgemeine Versöhnung der Gemüther im patriotischen Geiste herbei.“ — Für die auf den 24. d. M. festgesetzte Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten für den aus den Kreisen Kosel und Groß-Strehlitz zusammengesetzten 3. Wahlkreis ist der Landrath Himml zu Kosel zum Wahlcommissarius ernannt worden. — Der königliche Kreis-Schulen-Inspector Porske ersucht die Herren Lehrer seines Inspectionsbezirks dem am 8. d. M. zu erstattenden Berichte über den Ausgang der diesjährigen Sedanfeier kurz und bündig die Beantwortung der folgenden Fragen anzufügen: 1) Wie viel Schüler zählen gegenwärtig die einzelnen Klassen? 2) Was ist in diesem Jahre für Förderung der Obstbaumzucht vom Lehrer gethan worden? Ferner bittet er, ihm bis spätestens den 1. October cr. aus jeder Schule resp. Klasse einzuschicken: 20 Schönschreibehefte, 20 Aufsatzhefte, 20 Zeichnenhefte und 4 weibliche Handarbeiten von Schülerinnen. Sowohl die Hefte als auch die Industriearbeiten sind mit folgenden Angaben genau zu etiquettiren: Schulort, Vor- und Zuname des Schülers, dessen Alter und Klassenstufe. Die Herren Conferenzvorsteher wollen bis zu demselben Termine sämmtliche Conferenzprotokolle und Arbeiten von diesem Jahre aus ihrem Bezirke zustellen. Schließlich empfiehlt der Herr Kreisschuleninspector die Einübung von vierstimmigen Männergesängen. — Den Bewohnern der Stadt und des Kreises Kosel theilt der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins mit, daß er Anfang November d. J. einen „Bazar“ zu arrangiren beabsichtigt, um auch in dem kommenden Winter die seiner Hilfe Bedürftigen mit Kohlen, Kartoffeln, sowie mit warmen Kleidern unterstützen zu können. Dieses Ziel könne er aber nur durch Extra-Einnahmen erreichen. Es geht daher an Alle die dringende Bitte, ihn in seinem Unternehmen durch recht vielseitige Betheiligung gütigst unterstützen zu wollen, und findet jede Gabe ihre Verwendung für den Bazar oder für das gleichzeitig zu arrangirende Büffet. Zur Annahme von Gaben sind die Vorstandsmitglieder jeder Zeit und zwar bis Ende October c. bereit.

---

8 **Königshütte**, 9. September. [Musikverein.] Am 4. September veranstaltete der hiesige Musikverein in dem neuerbauten Saale des Herrn Schall ein Instrumental-Concert, welches sich einer sehr regen Theilnahme zu erfreuen hatte. Die geräumigen Localitäten waren beinahe zu klein, ein Beweis, welche Anziehungskraft genannter Verein auf das hiesige gebildete Publikum ausübt. Das Programm war, wie immer, ein sehr gewähltes und wurde ebenso exact durchgeführt. Nach dem Concert hielt ein Tanzkränzchen die jüngeren Mitglieder noch einige Stunden in Frohsinn beisammen. — Auf Montag, den 6. September, hatte der Vorstand obengenannten Vereines seine Mitglieder zu einer Generalversammlung eingeladen. Zweck derselben war: Berichterstattung über das verflossene Vereinsjahr, Rechnungslegung, Wahl des Vorstandes und des Ausschusses, sowie Mittheilungen. Aus dem hierbei erstatteten Jahresbericht dürfte Nachstehendes nicht ohne allgemeines Interesse sein. Der Verein zählt gegenwärtig 268 Mitglieder, davon sind 52 ausübende und 216 hörende. Im verflossenen Jahre hatte der Verein 8 Concerte veranstaltet, darunter ein Wohlthätigkeits-Concert zum Zwecke der Einbescheerung für arme Kinder aller Confessionen und gereichte es dem Verein zur größten Genugthuung, zu gedachtem Zwecke die Netto-Einnahme von 240 Mark an hiesigen Magistrat abzuführen. Die jährliche Einnahme des Vereins betrug 2136,08 M., die Ausgabe 1976,92 M., mithin verbleibt ein Baarbestand von 159,16 M. Hierzu treten noch die restirenden Beiträge der Mitglieder in Höhe von 127,50 M., so daß ein Baarvermögen von 286,66 M. sich herausstellt. Nachdem der stellvertretende Vorsitzende, Herr Huldschinski, die einzelnen Posten der Einnahme und Ausgabe der Versammlung mitgetheilt, nachdem drei Herren zur Revision der Rechnungen gewählt waren, schritt man zur Wahl des Vorstandes und des Ausschusses. Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren: Schimmelpfennig, Huldschinski, Haase, Dürschlag und Janusch wurde mit großer Majorität wieder gewählt. Als Dirigent fungirt Herr Janusch und als Stellvertreter Herr Maase. In den Ausschuß wurden zum größten Theil die früheren Ausschußmitglieder wiedergewählt. Nach Erledigung der Wahlen forderte der Vorsitzende die Mitglieder auf, fernerhin so eifrig und rege die Interessen des Vereins zu vertreten, damit die Tendenz desselben, die edle Musik zu pflegen, sowie Mittelpunkt des geselligen Verkehrs für seine Mitglieder zu bleiben, erreicht werde. Möge der Verein weiterhin blühen und gedeihen! Diesen Worten des Herrn Vorsitzenden möchten wir die bestmögliche Verwirklichung wünschen!

[Notizen aus der Provinz.] * **Görlitz**. Die „Niederschl. Ztg.“ meldet unterm 9. Septbr.: Das Laboratorium des Pyrotechnikers Herrn Habig, welches derselbe hinter den Militär-Schießständen bei Moys aus eigenen Mitteln erst unlängst erbaut hatte, ist heute nach 10 Uhr Vormittags durch Explosion vollständig zerstört worden. Herr Habig war zu der angegebenen Zeit mit drei Arbeitern in seinem Laboratorium beschäftigt, als er plötzlich bemerkte, daß ein eben gefertigter Leuchtkugelsatz, dessen Hauptbestandtheile chlorsaures Kali, Kupfersalz, Schwefel, Bergblau, Salpeter und Kohle waren, und der in einem Haufen auf dem Tische lag, sich selbst entzündete. Schnell rief er seinen Arbeitern zu, das Local zu verlassen und ihm zu folgen; kaum hatten darauf die vier Personen das Gebäude hinter sich, so flog das Dach desselben mit weithin hörbarer Detonation in die Luft und die hellen Flammen schlugen in mannigfachstem Farbenspiel die nahe Berglehne weit hinauf, wie die großen Brandflächen deutlich zeigen. Die später hinzugekommene Löschhilfe, darunter auch eine hiesige Spritze, riß das Gebäude ein und dasselbe ist in diesem Augenblicke, wo wir Dieses schreiben, nichts als ein rauchender Trümmerhaufen. Dem zufälligen Umstande, daß Herr Habig nur geringe Pulvervorräthe in seinem Laboratorium aufbewahrt hatte, ist es wohl allein zuzuschreiben, daß er und seine Arbeiter ohne Verletzungen davongekommen sind. Immerhin ist der Luftdruck bei dem Abheben des Daches aber ein sehr bedeutender gewesen, indem eine alte Frau in der Nähe des Gebäudes davon eine Strecke hinweg nach der Neisse zu geschleudert wurde, indessen dabei gleichfalls keine Verletzungen erlitten hat.

† **Liegnitz**. Die hiesigen Blätter melden: Seine Majestät der Kaiser und König haben gern genehmigt, daß außer dem Herrn Bürgermeister und dem Herrn Polizei-Dirigenten auch noch Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten zu Seiner Begrüßung auf dem hiesigen Bahnhofe sich einfinden. Außerdem ist Se. Majestät mit den zum 13. September getroffenen Fest-Arrangements vollkommen einverstanden und zwar was sowohl die Illumination und den Zapfenstreich und den daran sich schließenden Fackelreigen, als auch die Festlichkeiten im Schießhause betrifft. — Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin haben ihre Theilnahme an dem Abendfeste des 13. September mit Vergnügen zugesagt und sieht Ihre Kaiserliche Hoheit die Kronprinzessin Ihrer Begrüßung bei Ihrer Ankunft durch einige junge Damen unter Führung der Frau Bürgermeister Oertel gern entgegen.

△ **Beuthen OS**. Die „Grenzztg.“ meldet: Zu Abgeordneten für den Provinziallandtag sollen Herr Oberst-Lieutenant v. Tiele-Winckler auf Miechowitz, Herr Hauptmann Schimmelpfennig in Königshütte und Herr Bürgermeister Küper aus Beuthen in Aussicht genommen sein. — Der Kreis Tarnowitz hat die beste Vertretung in dem Grafen Guido Henckel von Donnersmack auf Neudeck, welcher mit dem lebhaftesten Interesse für alle öffentlichen Angelegenheiten die genaueste Kenntniß der Verhältnisse verbindet.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 9. September. Die günstige Disposition der Börse dauerte auch heute noch an, doch waren hin und wieder Spuren einer wiederkehrenden Schwäche zu bemerken. Hatten wir in den kurz vorhergegangenen Tagen trotz des immer nur engbegrenzten Geschäftes wiederholt Veranlassung von einem regeren Verkehre zu berichten, so müssen wir dem gegenüber hervorheben, daß heute zunächst jede Zunahme der Umsätze wieder eingebüßt wurde. Dann war aber auch vielfach gewissermaßen nur mit einiger Mühe das bisherige Coursniveau zu behaupten, Erhöhungen erfuhren die Notirungen nur in den seltensten Fällen, Frage und Angebot blieb gleich geringfügig, und so verfiel denn auch die Börse in jenen Zustand, der es schwierig macht, die jeweilige Tendenz bestimmt zu charakterisiren. Andererseits gestattet die Geschäftslosigkeit Gerüchten und Zuflüsterungen Eingang, die ein kräftiger Geschäftsgang schon von selbst eliminirt hätte, die aber unter den obwaltenden Verhältnissen eine Wirkung, die heute speciell gegen die Disconto-Gesellschaft gerichtet war, nicht verfehlten. Die internationalen Speculationspapiere erlitten eine geringe Abschwächung, hielten sich aber in dem anfänglichen Niveau ziemlich unverändert. Lombarden zeichneten sich durch verhältnißmäßige Festigkeit aus. Oesterr. Creditactien und Staatsbahn blieben schwächer. Oesterr. Nebenbahnen fanden nur wenig Beachtung, Galizier waren schwach, hielten sich aber auf letzter Notiz, Nordwestbahn blieb unverändert, Elisabeth-Westbahn und Rudolfbahn zeigten sich beliebt, für Elbethalbahn war rege Frage. Die localen Speculationseffecten blieben mit Ausnahme der Disconto-Commandit-Antheile fast ganz geschäftslos. Es notiren: Disconto-Comm. 152½, ult. 152, Dortmunder Union 14½, Laurahütte 91,90, ult. 90¾—91. Ausländische Staatsanleihen zeigten eine schwache Tendenz, die jedoch nicht gerade durch Courseinbußen zum Ausdruck gelangte. Das etwaige Angebot war zu gering und wenig dringlich um einen Druck ausüben zu können, obwohl es an Kauflust gänzlich fehlte. Oesterr. Loose schwächer, russische Werthe sehr still, Prämienanleihen weichend. Preußische und andere deutsche Staatspapiere wurden wenig und meist zu unveränderten Coursen umgesetzt. Auch das Geschäft in Eisenbahn-Prioritäten blieb ganz ohne Belang. Mehltheuer-Weida anziehend. Die Stimmung auf dem Eisenbahnactienmarkte war wenig fest und erlitten die Notirungen vielfach geringe Herabsetzungen. Anhalter und Stettiner gut behauptet, Potsdamer setzten ihre Aufwärtsbewegung heute nicht fort, leichte Bahnen unverändert und in geringem Verkehr. Bankactien im Allgemeinen fest. Preußische Bodencredit höher und belebt, Bank für Rheinland in regem Verkehr, Leipziger Vereinsbank in guter Frage, Spritbank Wrede belebt, Mecklenburger Hypotheken besser, Wiener Union steigend, Caro Hertel begehrt, Schaaffhausen matter, Geraer Bank weichend. Industriepapiere fest, aber meist geschäftslos. Westend und Flora offerirt, Nürnberger Brauerei und Landré anziehend, Böhmisch Brauhaus beliebt, Vilter behauptet, Große Pferdebahn ließ nach, Viehhof zog dagegen etwas an. Görlitzer Eisenbahnbedarf steigend, Schwartzkopff und ebenso Freund besser, Egells matter, Hartmann wenig fest, Westfalia zu niedrigerem Course angeboten; Köln-Müsener matter, Louise notirt bei geringem Umsatz etwas höher; Kölner Bergwerk fest, Phönix A und B niedriger. — Um 2½ Uhr: Oesterr. Credit 374, Lombarden 183½, Franzosen 494, Disconto-Commandit 152½, Reichsbank 156,25, Dortmunder Union 14½, Laurahütte 91, Rumänen 27,40, Köln-Minden 93, Bergische 81¼, Rheinische 110,50.
(Bank- u. H.-Z.)

[Hannoversche Disconto- und Wechsler-Bank.] Am 8. d. M. tagte in Hannover im Locale der Börse die außerordentl. Generalversammlung der Hannoverschen Disconto- und Wechsler-Bank. Die Betheiligung war Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung eine sehr starke und waren etwa ⅔ des Actiencapitals angemeldet. Nachdem Commercienrath Siemering die Versammlung eröffnet hatte, entspann sich zunächst eine lebhafte Debatte über die Reihenfolge der auf der Tagesordnung stehenden Anträge, indem Obergerichtsanwalt Ubbelohde den zweiten Theil zuerst berathen haben wollte, da eine eventuelle Annahme desselben Vortheile für die Liquidationspartei involviren würde. Seine juristische Motivirung drang aber nicht durch und so blieb es bei der bekannt gemachten Ordnung. — Zunächst kam die Abänderung des § 37 zur Debatte; derselbe räumt in seiner jetzigen Fassung dem Aufsichtsrath verschiedene Befugnisse ein, die man auf die Actionäre übertragen haben wollte. Den Cardinalpunkt bildet hierbei Alinea G., welcher von der Liquidation handelt. Ubbelohde vertheidigte die Abänderungsvorschläge mit vieler Wärme, wobei er den alten Standpunkt vertrat, daß seine Clienten durch den Coursstand der Actien zu Liquidationsbestrebungen sich berechtigt fühlten. Namens des Aufsichtsraths entgegnete Commerzienrath Meyer-Celle: Derselbe beklagte die ewigen Anträge auf Liquidation, welche einem segensreichen Wirken der Bank entschieden schadeten und dem Interesse der Actionäre im höchsten Grade zuwiderliefen. Die Bank entwickele sich täglich mehr und er empfehle aus voller Ueberzeugung Ablehnung der Anträge, versicherte zugleich, daß der Aufsichtsrath aus seiner Initiative eine Abänderung der Statuten projectirt habe. Die darauf stattfindende Abstimmung ergab eine Ablehnung der Abänderung von Al. c. d. f. mit 679 gegen 625, des Al. g. mit 3466 gegen 2006. Bei letzterer Abstimmung gab jede Actie eine Stimme. Die alsdann zur Abstimmung kommenden Anträge auf Abänderung des § 34, welcher von der Vertretung bei Generalversammlungen handelt, namentlich eine Maximal-Summe für einen einzelnen Actionär vorschreibt, wurden ebenfalls mit 691 gegen 596, resp. 655 gegen 561 abgelehnt.

Zum Schluß gab Herr G. L. Meyer nochmals ausdrücklich die Versicherung, daß nur das aufrichtigste Interesse des Aufsichtsraths an dem Gedeihen der Bank für dessen Auftreten maßgebend seien, womit die Versammlung geschlossen wurde.

London, 9. September. In gestriger Wollauction war für australische good fleece und greasy gute Nachfrage zu vollen Preisen.

[Rumänische Eisenbahn.] Die „B. Börsen-Zeitung“ bespricht nun die zweite Möglichkeit, in die Verhältnisse der Rumänischen Eisenbahngesellschaft eine den Actionären günstige Consolidirung hineinzubringen. Diese Möglichkeit beruht darauf, daß eine andere Form für die Rückzahlung der temporären Anleihe von 13 Millionen Thalern gewonnen, oder mit anderen Worten, daß die Gläubiger der Gesellschaft, als welche in dem Vertrage die österreichische Staatseisenbahn-Gesellschaft mit 50 pCt., die Disconto-Gesellschaft mit 33⅓ pCt. und die Firma S. Bleichröder mit 16⅔ pCt. genannt sind, nicht unbedingt an denjenigen Rechten festhalten, welche ihnen durch den Vertrag vom 25. September 1874 zugestanden worden sind. Die genannte Zeitung denkt dabei vor Allem an eine Vertheilung der Rückzahlung auf eine längere Reihe von Jahren, und dagegen an eine leichter veräußerbare Form der verausgabten oder zu verausgebenden Partial-Obligationen, und fährt dann fort: „Nehmen wir zum Beispiel an, daß die Rückzahlung vom 1. Januar 1876 angefangen auf 10 Jahre vertheilt würde, und daß statt dessen zehnjährige Bons, von denen je ein Zwanzigstel in halbjährigen Raten, also je ein Zehntel pro Jahr zur Rückzahlung gelangt, ausgegeben werden, so würde nach Erfüllung der aus der Rückzahlung und Verzinsung dieser Bons und nach Erfüllung der Verpflichtungen gegen die im Umlauf befindlichen 8% Stamm-Prioritäts-Actien noch immer schon vom nächsten Jahre ab von der garantirten Einnahme-Summe von 18,609,750 Francs ein hinreichender Betrag übrig bleiben, um zunächst etwa über 2% an die Actionäre zur Vertheilung zu bringen und diese Dividende dann unter Hinzunahme der nach allmäliger Tilgung dieser Bons frei werdenden Beträge bis zum Schlusse der 10 Jahre auf 5% zu steigern, d. h. auf jene Höhe, welche von Hause aus für die Actionäre als Rente in Aussicht genommen wurde. Sollte es den Gläubigern aber etwa darum zu thun sein, sich ihrer Schuld zu entledigen, so glauben wir, daß für diese in einer relativ so kurzen Frist rückzahlbaren Bons, welche 8% Zinsen tragen und ganz abgesehen von der Sicherheit, welche durch ihre Eigenschaft als eine Schuld der Rumänischen Eisenbahn erwächst, auch noch durch die Zuschüsse der rumänischen Regierung in ihrer Verzinsung und allmäligen Amortisation vollständig garantirt erscheinen, sich sehr bald und leicht ein Markt finden würde, wie ja die 8%igen Rumänischen Staatspapiere, vor denen diese Bons in vielfacher Beziehung Vorzüge besitzen, in diesem Augenblick einen Börsencours von ca. 104 haben und dazu sehr willige Nehmer finden. Es würden natürlich diese Bons alle diejenigen Sicherheiten behalten, welche der temporären Schuld nach § 8 des jetzigen Anleihe-Vertrages zustehen. Wir kennen sehr wohl die Schwierigkeiten, welche aus der Domicilfrage der Gesellschaft und einigen ähnlichen Umständen für die Form der Ausfertigung dieser Bons folgen; allein diese Schwierigkeiten scheinen uns nicht unübersteiglich, zumal die Bons ja nur an die Stelle der jetzigen Partial-Obligationen der temporären Anleihe von 13 Millionen Thaler treten und also die einzuhaltenden Formen schon dadurch gewißermaaßen gegeben sind. Es würde hierdurch ein Arrangement herbeigeführt, welches die jetzt in Aussicht stehende vierjährige Zinslosigkeit der Stammactien vermeiden ließe, und insofern also als ein für die Interessen der Stammactien günstiges zu bezeichnen wäre.“

[Northern-Pacific-Eisenbahn.] Das Comite deutscher Besitzer von Bonds der Northern Pacific-Eisenbahn, das neulich die Angelegenheiten dieser Bahn untersuchte, hat dem „Newyork Herald“ zufolge entdeckt, daß sich in den Büchern der Gesellschaft ein unerklärlicher Saldo von über 13 Mill. Dollars vorfindet und daß auch unter den Directoren zwei Bodengesell-

schaften existirten, die in Besitz großer Theile der Ländereien der Gesellschaft zu 2 Dollar 50 Cents per Acre gelangt sind, während der wirkliche Werth solchen Landes sich auf 10—20 Dollar per Acre stellt. Diese Entdeckungen, fügt der „Herald" hinzu, sind schlimm genug, aber es wird eine noch größere, obwohl bis jetzt noch undefinirte Anklage gegen die Gesellschaft erhoben, nämlich, daß der in voriger Woche in Gemäßheit eines Präclusionsdecrets stattgefundene Verkauf der größte Betrug war, der je in den Vereinigten Staaten verübt wurde. Etwa 19 Millionen Dollars der Bonds der Gesellschaft wurden in Deutschland placirt, die alle nun, wie man sagt, thatsächlich werthlos sind.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 9. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 203, 80. Pariser do. 81, 00. Wiener do. 181, 30. Böhmische Westbahn 171¼. Elisabethbahn 159¾ Galizier 201½. Franzosen*) 247¼. Lombarden*) 91⅛. Nordwestbahn 130. Silberrente 67. Papierrente 63⅞. Ruff. Bodencredit 91⅞. Russen 1872 —. Amerikaner 1882 100½. 1860er Loose 121¾. 1864er Loose 312, 40. Creditactien*) 186⅜. Bankactien 836, 00. Darmstädter Bank 127¾. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74⅝. Frankfurter Bankverein —. do. Wechslerbank 74⅜. Oesterr.-deutsche Bank 79⅜. Meininger Bank 84⅜. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 74½. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 177, 00. do. Schatzanweisungen alte 96⅞. do. Schatzanw. neue 96. do. Ostb.-Obl. II. 67½. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 88⅛. Reichsbank-Antheilscheine 155⅝. — Privatdiscont — pCt.

Fest bei ruhigem Geschäft.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 186, Franzosen 246⅛, Lombarden 91.

*) medio resp. per per ultimo.

Hamburg, 9. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 119½, Silberrente 67¼, Credit-Actien 185¾, Nordwestbahn —, 1860er Loose 122¼, Franzosen 615, Lombarden 225⅓, Italienische Rente 72¼, Vereins-Bank 120, —. Laurahütte 90¼, Commerzbank 80¼, do. II. Em. —, Norddeutsche 135½, Provinzial-Disconto —, Anglo-deutsche 43, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1885 94⅜, Köln.-Mind. St.-A. 93¼, Rhein. Eisenb. do. 110½, Bergisch-Märk. do. 81⅝, Disconto 4¼ pCt. — Still.

Brasilianische Bank —, Internationale Bank 81¼.

Hamburg, 9. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine fest. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. September 211 Br., 210 Gd., per Octbr.-November per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per Septbr. 157 Br., 156 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilo 157 Br., 156 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl fest, loco 64, per October 62½, per Mai per 200 Pfd. 65¾. Spiritus flau, per Septbr. 38, per October-November 38, per Novbr.-December 38½, per April-Mai per 100 Liter 100 pCt. 41. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10, 50 Br., 10, 40 Gd., per Septbr. 10, 40 Gd., per September-December 10, 70 Gd. — Wetter: Schön.

Liverpool, 9. September, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 6000 Ballen Surats.

Liverpool, 9. Sept., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt.

Middl. Orleans 7⅜, middling amerikanische 7, fair Dhollerah 4 13/16, middling fair Dhollerah 4½, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 4¾, good fair Oomra 5⅛, fair Madras 4¾, fair Pernam 7 15/16, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8⅛.

Petersburg, 9. Septbr., Nachmittags 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 3 Mon. 32 31/32. do. Hamburg 3 Mon. 281½. do. Amsterdam 3 Mt. 165 5/16. do. Paris 3 Mt. 347¾. 1864er Präm.-Anleihe (gestplt.) 232. 1866er Präm.-Anl. (gstplt.) 233. ½-Imperials 5,96½. Große Russ. Eisenbahn 158¾. Internationale Bahn I. Emission —. do. II. Emission —. Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 105½.

Petersburg, 9. Septbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 50, 50, per Septbr. 50, 50. — Weizen loco 11, 75, pr. Septbr. —. Roggen loco 7, 00, per Septbr. —, —. Hafer loco 4, 50, per Septbr. — Hanf loco 32, 50. Leinsaat (9 Pud) loco 12, 00, per Septbr. —, —. Wetter: Warm.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht). Weizen weichend, dänischer 27½. Roggen matt, Odessa 17¾. Hafer steigend. Gerste weichend.

Antwerpen, 9. September, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. u. Br., per Septbr. 26¾ Br., per October 26½ bez., 26¾ Br., pr. November 26¾ Br., pr. October-December 26½ Br. Ruhig.

Bremen, 9. Septbr. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 50; pr. October 10, 50, pr. November 10, 70, pr. December-Januar 11, 00. Fest.

Berlin, 9. September. [Productenbericht.] Roggen ist bei spärlichem Angebot auf Termine im Werthe gut behauptet. Loco ist aus herangekommenen Ladungen ein größerer Abschluß an hiesige Brotfabrik gemacht, sonst ist es still im Effectivgeschäft. — Roggenmehl fester. — Weizen matt eröffnend, befestigte sich im Laufe der Börse. — Hafer loco unverändert, Termine flau. — Rüböl still und ziemlich preishaltend. — Spiritus schwankend. Preise durchschnittlich aber doch minder niedriger als gestern.

Weizen loco 186—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mit Auswuchs besetzter neuer weißer polnischer — M. bez., gelber märkischer 196 M. bez., neuer inländischer — M. ab Bahn bez., weißbunter märkischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 207—208 M. bez., pr. September-October 207—208 M. bez., pr. October-November 209—210—209 M. bez., pr. November-December 212—214—213 M. bez., pr. April-Mai 1876 219 M. bez. — Gekündigt 10,000 Ctnr. Kündigungspreis 207½ M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 153—165 M. nach Qualität gefordert, schwimmend — M. bez., russischer 153 M. bez., geringer russischer — M. bez. neuer inländischer 156—163 M. ab Bahn bez, ordinärer inländischer — M. bez., alter inländischer — M. bez., pr. August-September 152—152½—152 M. bez., pr. September-October 152—152½—152 M. bez., pr. October-November 152½—153—152½ M. bez., pr. November-December 155—155½—155 M. bez., pr. Frühjahr 1876 159—159½—159 M. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 152 M. — Gerste loco 147—183 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 129—183 M. nach Qualität gefordert, ostpreußischer 157—177 M. bez., westpreußischer 157—177 M. bez., russischer 157—179 M. bez., ungarischer und galizischer — M. bez., pommerscher 166—179 M. bez., mecklenburger 166—179 M. bez., sächsischer 165—175 M. bez., neuer schlesischer 145—175 M. bez., neuer böhmischer — M. ab Bahn bez., pr. August-September 162—161 M. bez., pr. September-October 162—161 M. bez., pr. October-November 161¼—160 M. bez., pr. November-December — M. bez., pr. Frühjahr 164—163 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 186—233 M., Futterwaare 175—185 M. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,25 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,00—22,75 M., Nr. 0 und 1 22,50—21,50 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. August-September 22,25—20 M. bez., pr. September-October 22,25—20 M. bez., pr. October-November 22,30 M. bez., pr. November-December 22,35 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, — M. bez., Rübsen — M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 61 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. August-September 61,7—4 M. bez., pr. September-October 61,7—4 M. bez., pr. October-November 61,7 M. bez., pr. November-December 62,7 M. bez., pr. December-Januar — M bez., pr. April-Mai 1876 61,5 M. bez. — Gekündigt 2700 Ctnr. Kündigungspreis 61,50 M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 24,5 M. bez., pr. August-September 23,7—6 M. bez., pr. September-October 23,7—6 M. bez., pr. October-November — M. bez., pr. November-December — M. bez. — Gek. — Ctnr. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 52,6—3 M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., pr. August-September 52,1—6—2 M. bez., pr. September-October 52,1—6—2 M. bez., pr. October-November 52,2—5—3 M. bez., pr. November-December 52—52,2—1 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 54—5—2 M. bez. — Gekündigt 250,000 Liter. Kündigungspreis 52,30 M.

Breslau, 10. Sept., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war von keiner Bedeutung, da Zufuhren schwach waren, Preise ohne Aenderung.

Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer alter 19,00 bis 20,30—22,30 Mark, neuer 16,00—17,50 bis 18,75 Mark, alter gelber 18,70—20,00—21,50 Mark, neuer gelber 14,25 bis 15,75—17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 13,50 bis 15,50 bis 17,25 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 13,50—14,50 bis 15 Mark, weiße 15,80—16,00 Mark, neue 12,00—13,50—14,75 Mark.

Hafer wenig verändert, per 100 Kilogr. alter 14,80—15,20—17,20 Mark, neuer 12,50—14—15 Mark, feinster über Notiz.

Mais stark angeboten, per 100 Kilogr. 13,70—14,00 Mark.

Erbsen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen schwache Kauflust, per 100 Kilogr. gelbe 13,00—15,00 Mark, blaue 12,80—14,00 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten leicht verkäuflich.

Schlaglein schwach offerirt.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	27	50	26	50	25	25
Winterrübsen	27	—	25	75	25	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen gute Kauflust, pr. 50 Kilogr. 7,80—8,20 Mark.

Leinkuchen schwach offerirt, pr. 50 Kilogr. 11,50—11,70 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,00—31,00 Mark, Roggen fein 27,00—28,00 Mark, Hausbacken 25,00—26,00 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 9. 10.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	333''',82	333''',57	333''',41
Luftwärme	+ 16°,7	+ 11°,9	+ 9°,0
Dunstdruck	4''',63	5''',87	4''',17
Dunstsättigung	57 pCt.	88 pCt.	95 pCt.
Wind	O. 1	O. 1	SO. 0
Wetter	heiter.	heiter.	heit., Höhenrauch.
Wärme der Oder			7 Uhr Morgens + 13°,3.

Breslau, 10. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 44 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 9. September. Der französische Handelsminister Say und der Arbeitsminister Caillaux besuchten den Gotthardttunnel. Der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, nahm in Interlaken Aufenthalt.

London, 9. September. Bei dem heutigen Meeting zu Gunsten der Aufständischen in der Herzegowina wurde ein Brief des durch Unwohlsein an der Führung des Vorsitzes verhinderten Russel verlesen, worin er erklärt; die Pforte biete keine Garantie für die Erfüllung ihrer Pflichten einer guten Regierung. Wenn die Mächte in die innere Verwaltung der Türkei sich nicht einmischen wollen, müsse man für die unterdrückten Völkerschaften eine unabhängige Regierung zu erlangen suchen, wie sie früher Derby Serbien verschaffte. Er wünsche Thessalien und Albanien als besondere Provinzen. Er sei hoch erfreut, daß die Dreikaiser-Mächte England, Frankreich und Italien dem Rathe sich zugesellten, der über die Wünsche der Bevölkerung zu berathen habe; er halte es für das günstigste Resultat, wenn es der gemeinsamen Action dieser Mächte gelänge, den Entwurf einer guten und gerechten Regierung für die aufständischen Provinzen auszuarbeiten, der von der Pforte acceptirt würde, und die europäische Türkei erhielten. Das Meeting war wenig zahlreich besucht, nahm sympathische Resolution an, und sicherte Hülfe innerhalb der gesetzlichen Schranken zu.

Ragusa, 9. September. Aus südslavischer Quelle wird gemeldet: In Kuc (in Montenegro) ist ein Aufstand ausgebrochen; zwei Nizam-Bataillone wurden nach Podgorizza abgeschickt. 2000 Türken unter Selim Pascha sind von Vassavicht aufgebrochen.

New-York, 9. September. Der Dampfer „Canada" der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

[Justiz-Ministerial-Blatt.] Personal-Veränderungen: Der Ober-Tribunals-Rath Berendt ist gestorben. Dem Obergerichts-Rath, Geheimen Justizrath Gropp in Hannover ist die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ertheilt. — Der Kreisrichter Krause in Bitterfeld ist an das Kreisgericht in Eisleben versetzt. — Zu Kreisrichtern sind ernannt: Die Gerichts-Assessoren Dr. Fränkel bei dem Kreisgericht in Erfurt, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Weißensee, Glasewald bei dem Kreisgericht in Eisleben, mit der Function als Gerichts-Commissarius in Mansfeld, Kalisch bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt und Dr. Viertel bei dem Kreisgericht in Leobschütz. — Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: Dem Kreisgerichts-Director Hoene in Spandau, unter Verleihung des Rothen Adler-Ordens III. Klasse mit der Schleife, dem Kreisgerichts-Director Leiste in Wanzleben, dem Stadtgerichts-Rath Schwürz in Breslau, unter Verleihung des Königlichen Kronen-Ordens III. Klasse, den Kreisgerichts-Räthen Laué in Wriezen und Viebeg in Wandsburg. Dem Kreisrichter Loewe in Pförten, den Gerichts-Assessoren Lehnert und Schaller in Berlin ist behufs Uebertritts zur allgemeinen Staats-Verwaltung, den Kreisrichtern Maurach in Wehlau, Bayer in Poln. Crone und Guthzeit in Wartenburg behufs Uebertritts zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung, sowie dem Gerichts-Assessor Heinrich Hermann Meyer in Berlin die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. — Die Kreisgerichts-Directoren Schirach in Pleschen, Spitzbarth in Rogasen, die Kreisgerichts-Räthe Rohland in Liegnitz und Wolff in Leobschütz, sowie der Oberamtsrichter Stahl in Langenschwalbach sind gestorben. Der Ober-Procurator Ebermaier in Elberfeld ist gestorben. — Der Advokat Quenstedt in Frankfurt a. M. ist zum Rechtsanwalt bei dem Stadtgericht in Berlin und zum Notar im Departement des Kammergerichts ernannt. Dem Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Wagner in Dramburg ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.. — Der Rechtsanwalt und Notar Bauer in Prenzlau ist gestorben. — Dem Kreisgerichts-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Simon in Lüdinghausen ist bei seiner Versetzung in den Ruhestand der Rothe Adler-Orden IV. Klasse, ferner dem Kreisgerichts-Secretär Groß in Pretzsch bei gleicher Gelegenheit, sowie dem Kreisgerichts-Secretär Oertel in Ranis und dem Friedensgerichtsschreiber Fehrs in Creuznach, den beiden letzteren aus Veranlassung ihres Dienstjubiläums, der Charakter als Canzlei-Rath verliehen. — Dem Boten, Executor und Gefangenwärter Müller in Bernau ist bei seiner Pensionirung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. —

[Die päpstlichen Börsianer und die Türken.] Der „Diritto" erzählt uns ein nettes Geschichtchen aus dem Vatican, das uns in die Börsenspeculation des Heiligen Stuhles einweiht. Gleich nach dem Jahre 1871 nämlich ward es der Wahlspruch im Vatican: Abasso i titoli italiani! Viva la renta turca! (Nieder mit den italienischen Titres! Es lebe die türkische Rente!) und wer ein Freund und Anhänger des Papstes war, eilte zur Börse und vertauschte hier seine italienischen Werthpapiere gegen türkische Rente. Der päpstliche Staatssecretär Cardinal Antonelli glaubte auch hier mit schlechtem Beispiele vorangehen zu sollen und kaufte sogleich für 150,000 Lire türkische Rente, die er aber sogleich und zwar durch einen klerikalen Bankier, gegen italienische Consolidati umtauschen ließ, ohne daß damals Jemand etwas davon erfahren hätte. Da die Consolidati zu dieser Zeit sehr billig waren, die türkische Rente aber sehr theuer, so gewann Cardinal Antonelli bei diesem „Geschäftchen" ein schönes Stück Geld. Jetzt ist aber, wie bekannt, durch die Ereignisse in Bosnien und in der Herzegowina die türkische Rente bedeutend gefallen, und die Prälaten in Rom fürchten, sie werde noch weiter sinken, wodurch sie dann um alle ihre sehr bedeutenden Ersparnisse kämen. Um nun dieses Unglück zu verhüten, wollten sie vor einigen Tagen ein Triduum ausschreiben und dabei den Segen des Himmels für die Waffen des Padischah anflehen. Dem widersetzten sich aber sogleich der Cardinal-Vicar und der Canonicus Petacci, indem sie darauf hinwiesen, daß die Herzegowinaer ganz gute Katholiken, während die Türken doch nur Ungläubige seien.

Berliner Börse vom 9. September 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	168,75 bz
do. do.	2 M.	3½	168,90 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M. 100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2	20.275 bz
Paris 100 Fres.	8 T.	4	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	275,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	278,35 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	181,20 bz
do. do.	2 M.	4½	179,50 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 bz
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,70 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,25 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 bz
Pfandbr. Berliner	4½	101,60 bzB
Pommersche	3½	86,25 bz
Posensche	4	95,10 bz
Schlesische	3½	86 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,75 bz
Pommersche	4	97,70 bz
Posensche.	4	97,00 G
Preussische	4	97,10 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	99,50 B
Sächsische	4	97,60 bz
Schlesische	4	97,40 etbzB
Badische Präm.-Anl.	4	124,50 bzB
Baierische 4% Anleihe	4	126,00 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	110,90 bz

Kurh. 40 Thlr.-Loose 268 00 G
Badische 35 Fl.-Loose 145,25 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,99 bz
Oldenburger Loose 139,75 G

Louisd. — — d. —	Fremd. Bkn. 99,85 bz
Ducaten 9,60 G	einl. i. Leip. 99,90 G
Sover 20,40 bzG	Oest. Bkn. 181,60 bz
Napoleons 16,22 bB	do. Silbrgld. — —
Imperials 16,72 G	do. ¼-Guld. — —
Dollars — —	Russ. Bkn. 278 75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,90 bzB
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B.	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb.	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod. Cr.	4½	100,30 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,75 bzG
do. rückbz. à 110	5	108,90 bz
do. do. do.	4½	101,60 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bz
do. III. Em. do.	5	101,50 bz
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,60 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	104,20 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,80 bzB
Meininger Präm.-Pfd.	4	104,60 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	59 G
do. Hyp. Crd. Pfndbr.	5	61 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	90,10 B
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	101,25 bz
do. do.	4½	95,20 B
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	58,75 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,60 bzB
do. Papierrente	4⅕	63,90 etbzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	114,25 bzG
do. Lott.-Anl. v. 60	5	121,60 bz
do. Credit-Loose	—	363,00 B
do. 64er Loose	—	312,00 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	199,50 bz
do. do. 1866	5	201,75 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	91,75 bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,50 B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	— —
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	71,75 bzB
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,70 bz
do. do. p. 1885	6	99,80 G
do. 5% Anleihe	5	100,50 etbzB
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,40 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,70 bz
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84,70 bzB
Rumänische Anleihe	8	105,40 bz
Türkische Anleihe	5	36,30 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	76 10 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose 47 G
Finnische 10 Thlr.-Loose 42,50 G
Türken-Loose 81,40 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,50 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,50 G
do. do. VI.	4½	98,25 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	— —
Berlin-Görlitz	5	103,50 G
do.	4½	96,00 B
do. Lit. C.	4½	97,00 B
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — & 93,00 [B
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	100,25 G
do. IV.	4	93,15 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	5	— —
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	102,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	95,50 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,75 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	92,50 G
do. E.	3½	86,00 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,50 B
do.	5	104,25 B
do. von 1873.	4	—
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,10 G
do. Stargard-Posen.	4	— —
do. do. II. Em.	4½	96,50 G
do. do. III. Em.	4½	98,50 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79,25 bz
Ostpreuss. Südbahn	5	103 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,50 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,75 G
Chemnitz-Komotau	5	56,50 B
Dux-Bodenbach	5	66,00 G
do. II. Emission.	5	54,50 G
Prag-Dux	fr.	30,25 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	90,00 bz
do. do. neue	5	88,10 G
Kaschau-Oderberg	5	69,70 bz
Ung. Nordostbahn	5	63,30 bzG
Ung. Ostbahn.	5	59,30 G
Lemberg-Czernowitz	5	71,00 G
do. do. II.	5	74,75 bzG
do. do. III.	5	64,90 bz
Mährische Grenzbahn	5	62 G
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	26,50 G
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	78,70 bz
Oesterr.-Französische	3	323,10 G
do. do. neue	3	315,00 B
do. südl. Staatsbahn	3	239,40 bz
do. neue	3	240,40 etbzG
do. Obligationen	5	81,00 bz
Warschau-Wien II.	5	99,40 G
do. III.	5	99 40 bzG
do. IV.	5	98,40 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1¼	1	4	26,30 bzB
Berg.-Märkische	3	3	4	81,50 bz
Berlin-Anhalt	16	8½	4	109,60 bz
do. Dresden	5	5	5	39 bz
Berlin-Görlitz	3	0	4	45,25 bzB
Berlin-Hamburg.	16	12½	4	180 bz
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,10 bzB
Berl.-Postd.-Magd.	4	1⅘	4	70 bzG
Berlin-Stettin	10⅝	9 11/20	4	123,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	85,25 bzG
Breslau-Freib.	8	7½	4	79,75 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 4/20	6 9/20	4	93,50 bz
do. neue	5	5	5	101,90 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	20,60 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	101,25-101 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,10 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	15 bz
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	54,25 bzG
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	57,75 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	176,90 bz
Märk.-Posener	0	0	4	23,10 bzG
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	58,50 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	212 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,40 bzG
Mainz-Ludwigsh.	9	6	4	99,50 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,10 bzG
Oberschl. A. C. D.	13⅗	12	3½	143,75 bzG
do. B.	13⅗	12	3½	133,50 bz
do. E.	—	—	3½	136,10 G
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	494,50-93,50 b
Oest. Nordwestb.	5	5	5	258,75 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	182,50-83 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,75 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6⅘	6⅘	4	104,50 bz
Reichenberg-Pard	4⅙	4⅙	4½	64,50 bz
Rheinische	9	8	4	110,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	16,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	27,40 bz
Schweiz Westbahn	1⅗	0	4	9,40 bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,60 bz
Thüringer.	7⅞	7½	4	114,50 bz
Warschau-Wien	11	10	4	239,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1873	1874	Zf.	
Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82 G
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2 G
Breslau Warschau	0	0	5	30 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	25,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	49 B
Märkisch-Posener	0	0	5	67,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	57 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	85,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	85,50 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1,10 B
Rechte O.-U.-Bahn	6⅘	6⅘	5	108,75 bzB
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	87,50 bzG
Saal-Bahn	5	3½	5	34,60 bz

Bank-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
AngloDeutsche Bk.	0	0	4	43 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 26,50 B
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	75 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	19⅕	4	249 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	112,75 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅓	10⅓	4	86,50 G
Braunschw. Bank	9	7½	4	97 B
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	69,75 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	—
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3⅓	4	67,75 bzG
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	70,75 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71 B
Danziger Priv.-Bk.	7⅓	6	4	117 G
Darmst. Creditbk.	10	10	4	127 bzB
Darmst. Zettelbk.	7 9/16	6½	4	96,40 G
Deutsche Bank	4	5	4	77,50 bz
do. Reichsbank	—	—	fr.	156,25 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7⅓	4	86,75 G
Deutsche Unionsb.	1	3	4	75,25 bzG
Disc.-Com.-A.	14	12	4	152,50 bz ult. (151,75-52 bz
Genossensch.-Bk.	3	6	4	101 B
do. junge	3	6	4	98,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58 G
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,50 bzG
Hamb. Vereins-B.	10⅗	11⅕	4	120 bz
Hannov. Bank	7⅖	6⅔	4	103,50 etbzG
do. Disc.-Bk.	0	0	4	80 80 bz
Königsb. do.	0	5⅔	4	86,75 G
Lndw. B. Kwilecki	0	6½	4	71 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅔	9⅓	4	137,75 etbz
Luxemburg. Bank	8½	9	4	108 bzG
Magdeburger do.	5 5/16	5½	4	106 B
Meininger do.	5	4	4	84,25 bz
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	47,50 G
Nordd. Bank	10⅘	10	4	136 G
Nordd. Grundcr. B.	7¼	9½	4	106,60 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	57 bz
Oest. Cred.-Actien	5⅗	6⅞	4	374-73,50 bz
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79 B
PosnerProv.-Bank	7⅔	6	4	97,75 G
Preuss. Bank-Act.	20	12¾	4½	169,75 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	100,50 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9½	4	119,75 B
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	123 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,10 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	95,75 bzB
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,60 G
Thüringer Bank	8	6	4	82,50 bz
Weimar. Bank	5	5¼	4	79 bz
Wiener Unionsb.	0	5	4	154,50 G

(In Liquidation.)

	1873	1874	Zf.	
Berliner Bank	6	—	fr.	89 bzG
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12⅔	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	109,25 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	69 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	80,20 G
Hessische Bank	0	0	fr.	65 B
Nrdschl. Cassenv.	6	—	fr.	0,30 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,30 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54,50 G
Prov.-Wechsl.-Bk	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	18,75 bzG

Industrie-Papiere.

	1873	1874	Zf.	
Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅔	7½	fr.	135,50 bzB
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	15,10 bzG
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,10 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	23,10 bz
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	30,50 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,60 B
Pr. Hyp. Vers-Act.	17⅗	16⅗	4	128,25 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	8	4	4	29,30 G
Dortm. Union.	0	—	4	14,50 bz
Königs- u. Laurah	20	10	4	91 90 bz
Lauchhammer	2	—	4	28,25 G
Marienhütte	6	7½	4	57 bzG
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	17,50 bzG
Redenhütte	2	0	4	7,25 B
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	35 bzG
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	81,50 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	92 G
Tarnowitz. Bergb.	16	0	4	68,10 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	23 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	30,25 etbzG
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	53 G
do. ver. Oelfabr.	8	5	4	52,25 etbzG
Erdm. Spinnerei	7	4	4	33 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	0	—	4	39,50 bzB
Hoffm's Wag.-Fab.	5⅓	0	4	22,75 B
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	47,75 G
Schles. Leinenind.	9	7⅔	4	86,40 G
S. Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 bzG
do. Porzellan	7	0	4	32 bz
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	— —
do. Wagenb.-Anst.	0	0	fr.	3 B (89
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	32 B conv
Wilhelmshütte MA	10	—	4	67,75 G

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.